

Volkstimme

Einzelpreis 10 Pfennig.

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Otto Karsten, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfanter & Co., Magdeburg, Große Mühlenstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1667, für die Redaktion Nr. 1724. Für den Verlag und die Druckerei Nr. 001. — Postverteilungsfuß 2. Nachtrag. Seite 110. — Bezugspreis: Vom 1. bis 15. Oktober 1,00 Mark, Abholer 0,80 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10spaltige, 27 Millimeter breite Nonpareillezeile östlich 20 Pfennig, auswärtig 30 Pfennig. Familienanzeigen und Stellengesuche 12½ Pfennig, Beisitzertafel 20 Pfennig, die dreispaltige 60 Millimeter breite Restzeile östlich 100 Pfennig, auswärtig 150 Pfennig. (Eine Goldmarke = ein Dollar geteilt durch 4,20.) Der gewöhnliche Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Plagiaten keine Gewähr. — Postcheckkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 241.

Magdeburg, Dienstag den 14. Oktober 1924.

35. Jahrgang.

Reichsbannerbataillone.

Dessau das zweite Mannheim.

Ein republikanischer Tag von ungeheurer Wucht und Schönheit entstieg am Sonntag in Dessau dem Schoße der Zeiten. Den äußeren Anlaß dazu bot die Weihe von 15 Fahnen der Abteilungen Dessau und Umgegend des Reichsbanners Schwarzwald-Gold. Der innere Anlaß war das Herzensbedürfnis ungezählter Tausender, in der Zeit verstärkter reaktionärer Hege gegen die Republik dieser die Treue zu bekunden und ihrem republikanischen Empfinden öffentlich Ausdruck zu verleihen.

Dessau gleich von morgens bis in die späten Abendstunden einem riesigen Seerlager. Raufenschläge erdröhnten, Bataillone auf Bataillone vom Bunde der republikanischen Kriegsteilnehmer marschierte durch die festlich geschmückten Straßen den sorglich hergerichteten Standquartieren zu, wo bald buntes Leben und Treiben herrschte.

Die übergroße Mehrheit der Dessauer Bevölkerung ist mit dem Reichsbanner und damit mit der deutschen Republik fest verknüpft. Das bewies schon der Empfang der auswärtigen Gäste, die in ihrer Mehrzahl mit der Eisenbahn eintrafen. Tausende umsäumten den hübschen Bahnhofsvorplatz und empfingen die ankommenden Gefinnungs-freunde und Kampfgenossen mit lebhaften Ovationen. Besonders, als die sehr starke Magdeburger Abteilung mit dem Sonderzug eintraf. War das eine Begeisterung! Die Musikkapelle stimmte das Reichsbannerlied an, alles stimmte mit ein, und nun konnte man nur noch von einer singenden Stadt reden. Ein Blumenregen ergoß sich über die Bundesbrüder. Ein Empfang, wie es selbst die durch beispiellose Freundschaftsbezeugungen in letzter Zeit vermehrte Magdeburger Abteilung noch nicht erlebt hat. Und doch war es nur ein kleines Vorbild von dem, was der Tag noch bringen sollte. Der ehemals lauschige Winkel der anhaltischen Potentaten hatte auch rein äußerlich republikanisches Gepräge bekommen.

Schwarzrotgold, wohin das Auge blickte.

Die Häuser auf das prächtigste geschmückt, verbunden mit Blumengirlanden, die gar prächtig mit den republikanischen Farben durchwirkt waren. Besonders in den reinen Arbeitervierteln. Hier war es, als hätte Maitenpracht noch einmal ihren Einzug gehalten. Und an den Fenstern freudig bewegte Menschen, die den Schutztruppen der Republik einen begeistertsten Empfang bereiteten und sie immer und immer wieder mit Blumen überschütteten. Wahrlich, ein Bekenntnis zur Republik, wie es Deutschland bisher nur in Mannheim gelegentlich der Ehrung des dem Weltkrieg zum Opfer gefallen unbergehlichen republikanischen Vorkämpfers Ludwig Frank erlebt hat. Das Volk einig im Willen zur Verteidigung und zum Ausbau der deutschen Republik!

Nein, auch in Dessau nicht ganz einig. Denn auch die zählen zum Volke, die sich am Sonntag demonstrativ von der Umgebung für die Republik abschlossen. Das Zentrum Dessaus zeigte Alltagsgestalt, sah finster drein wie zur Zeit, als der alte Dessauer noch seine geliebten Untertanen mit dem Krückstock auf der Straße verprügelte. Und die hinter den Gardinen ängstlich die Heerscharen des neuen Deutschlands

zählten, hätten es wohl am liebsten gesehen, wenn solche alte Dessauer Knüttelgarde gespornt und gepanzert dazwischen gefahren wäre und das rentente Volk zu Paaren getrieben hätte, das da so frech verlangt, daß von nun an der gesunde Menschenverstand Deutschland und die Welt regieren sollen.

Er kommt nicht wieder, dieser mittelalterliche Spuk, wenn auch die Dummheit als Gespenster verkleidet und Stahlhelmschmück als Rinderfurch einherläuft. Der Spuk verweht vor den Raufenschlägen der neuen Zeit und vor dem ehernen Schritte der Reichsbannerbataillone. Dessau hat diesen Glauben gestärkt.

Der Fackelzug.

Den Auftakt des Dessauer Festes bildete ein wichtiger Fackelzug am Vorabend durch die Straßen. Die Stadt schwannte im einem Lichtmeer. 2400 Fackelträger marschierten auf. Die Häuser waren illuminiert. Dufende von kleinen Lichtern brannten in allen Fenstern. Nur im Zentrum war es auch hierbei finster wie im Mittelalter. Aber da müßte kein Absterben; die Fackeln leuchteten in die dunkelsten Winkel.

Der Zug der Fackelträger bewegte sich vom Lüdow-Turnplatz zum Rathaus, wo ein feierlicher Festakt vor sich ging. Ritten ans Rauch und Flamme hier Musikcapor, denn Männer-schlag: „Empor zum Licht!“ Er rief zum Licht empor und

spontan erklang aus der gewaltigen Volksmasse heraus das fröhliche Reichsbannerlied: „Noch steht bevor die letzte Schlacht!“

Die Fackeln flogen zusammen. Zwei riesige Feuerfäulen leuchteten auf, beleuchteten ein Kämpferchor, das sich der Republik weihte. Lange schon waren die Flammen verloscht, da flackerte noch ihr Widerschein nach in bewegten Herzen. „Goldene flackert die Flamme!“, so erklang es wieder in den Straßen, brach sich an den Häusern und erweckte Träumler zu Kämpfern.

Die Ehrung der Gefallenen.

Abteilung auf Abteilung des Reichsbanners rückte am Sonntag morgen mit Musik nach dem „Lüdow“-Garten. Um 9 Uhr entquoll diesem eine farbenprächtige Prozession. Eine Ehrenkompanie des Reichsbanners mit wohl an die Hundert schwarzrotgoldenen Fahnen marschierte zum Dessauer Ehrenfriedhof, um dort einen Kranz niederzulegen.

Gauvorsitzender Kamerad Möber (Magdeburg) ehrte in schlichten zu Herzen gehenden Worten das Andenken der dem Volkstum zum Opfer gefallenen Soldaten. Er forderte von den Anwesenden das Gelübde, mit daran zu wirken, daß nie wieder ein Krieg die Völker unglücklich macht.

Was's die liebe Sonne, die so in die Augen blinzelt? Oder was macht den Akt der Bitterkeit so besonders erareifend, daß beim Kameradenmarsch so viel Augen feucht wurden? „Nie wieder Krieg!“ gelobte jeder beim Abmarsch.

Die Weihe von 15 Fahnen.

Gegen 12 Uhr mittags erfolgte der Abmarsch sämtlicher Abteilungen zum Feuerwehr-Neubaugplatz, wo die Weihe von 15 Fahnen vorgenommen werden sollte. Es war ein Triumphzug, in welchem Hunderte von schwarzrotgoldenen Fahnen wallten. In musterhafter Ordnung vollzog sich der Aufmarsch. Waren es doch wirkliche Frontkämpfer, ausgebildete Soldaten, die hier zusammengekommen waren. Das eben macht ja das Reichsbanner in den Augen der Reaktion so gefährlich! Keine Heim- oder Stappentrieger,

Keine Freibier-Soldaten,

sondern Menschen, die entschlossen sind, das Letzte, und sei es das Leben für die Republik und für das Glück des gesamten Volkes zu opfern.

Der Weiheakt selbst begann mit dem Aufmarsch sämtlicher Fahnen, vorweg ein Reichsbannermusikkorps. Vorn an der Reihentribüne standen die 15 zu weihenden Fahnen, daneben ein alte 48er der Bürgerwehr Magdeburg, zu beiden Seiten ein lautes Hahnenspalier, dann ein Trompetensignal. Die Musik spielt das Deutschlandlied.

Die Weihe vollzog Professor Waentig (Galle). Er führte u. a. aus: Diese Feier hat eine besondere Bedeutung dadurch, daß heute in andern Städten Feiern stattfinden, die sich gegen die Republik richten. Dem zerstörenden Geiste des Schwarzweißrot stellen wir entgegen den

aufbauenden Geist des Schwarzrotgold.

Die Fahnen schwarzweißrot sind Sinnbilder des Revolutionskrieges und der Monarchie. Ihre Farben sollen Sinnbilder sein für Völkerverständigung und Freiheit. Die Geschichte der Farben Schwarzrotgold reicht zurück bis ins Mittelalter. Sie haben eine ruhmvolle Tradition. Der Geist dieser Farben ist der Geist der Völkerverständigung und der Freiheit, im Gegensatz zu den schwarzweißroten der Völkerverhöhnung und Knechtschaft.

Behauptet und verteidigt eure neuen Fahnen und wenn es sein muß unter Einsatz eures Lebens.

Stürmischer Beifall zeigte an, daß die Worte des Redners auf fruchtbaren Boden gefallen waren. Nachdem der Sänger wuchtiges „Lied Polsejen“ erklingen war, wurden unter hübschen Krollen und Sinnprüchen eine ganze Reihe von Fahnenbändern überreicht. Dann folgte als Massengesang das Reichsbannerlied. Dann folgte ein selten feierliches

Bekanntnis zur Republik.

Fünf Redner sprachen zu den Zehntausenden: Polizeioberst Lange (Schwerin), Direktor Döfler (Berlin), Reichskanzler a. D. Bauer, Professor Waentig und als Zentrumsmann Dr. Riffka. Sie führten ungefähr aus:

Die Republik hat ihre Befürherer gerufen, und diese sind dem Rufe gefolgt. Es ist wieder eine Luft, Republikaner zu sein.

Die dritte Million Reichsbannerleute

ist erreicht worden. Doch wollen wir in der Freude darüber die Gegner nicht unterschätzen. Die bisherigen Rechtsputschke sind vielmehr zu werten als ein Wetterleuchten, das ständig mit dem Ausbruch eines Gewitters droht. Sollte der Sturm doch einmal losbrechen, dann heißt es für die Republikaner, gerüstet zu sein. Der Zentrumsdredner führte noch aus:

Die Republik hat zwei Fehler gemacht. Erstens, daß sie es unterlassen hat, den reaktionären Bestrebungen so entgegenzutreten, daß sie der Republik nicht mehr gefährlich werden konnten. Der zweite Fehler ist, daß die Republik

das Schwarzrotgold so spät herausgeholt

hat. Ich verhehle nicht, daß es im Zentrum noch viele Muderer gibt. Aber beachtet sie nicht. Zeigt ihnen, was die Republik wert ist, und ihr werdet sie für die Republik gewinnen. Wenn es nicht gelingt, die Jugend für den republikanischen Gedanken mobil zu machen, wird die Republik hohl und leer sein.

Reichskanzler a. D. Bauer fügte hinzu, daß der heutige Aufmarsch des Reichsbanners in Dessau bewiesen hat, wie fest doch die Republik im Herzen der Bevölkerung verankert ist. Das Reichsbanner ist weiter mächtig als die Abwehrorganisation gegen die hochherräterischen Untriebe der Rechtsputschke. Es ist das Sammelbecken für alle Republikaner ohne Unterschied der Partei. Die letzten 10 Jahre sollten jedem zum Bewußtsein gebracht haben, daß

Friede ernährt, Unfriede verzehrt!

Mögen die neuen Fahnen dem Reichsbanner voranzwehen im Kampfe um Frieden und Freiheit!

Der Festunzug.

Nach diesem wuchtigen Festakt begann der Abmarsch und der Anzug durch die Stadt. Ungezählte Fahnen und ungezählte Musikkapellen bewegten sich inmitten der ebenfalls ungezählten und ungeschätzten Massen. Er zog sich hin bis in die späten Abendstunden und durchflutete zeitweise

gleichzeitig fast alle Straßen des Zentrums.

Die ganze Stadt schien Leben geworden zu sein: frisches, freies republikanisches Leben. Überall Reichsbannerleute, von überall her tönten die Klänge der Freiheitslieder. Wer nun noch schläft, der ist überhaupt nicht mehr zu erwecken.

Musterhaft geordnet blieben die Reihen des Zuges bis zum Schluß. In musterhafter Ordnung marschierten auch nach seiner Auflösung beim „Lüdow“-Garten die einzelnen Abteilungen wieder zum Bahnhof oder zu Fuß nach Haus, wenn der Weg nicht allzuweit war. Jeder aber nahm das Bewußtsein mit, einen seiner schönsten Tage erlebt zu haben, der über die Zukunft der deutschen Republik beruht.

Die Zehntausend.

Viele hatten es noch nicht so eilig, den republikanischen Weihezug in Dessau zu beenden. Alltags gibt es noch früh genug. So blieben sie noch gesellig zusammen. Die Teilnehmerzahl wurde geschätzt. Die Schätzungen gingen bis 20 000. In geordnetem Zuge marschierende Menschenmengen werden in der Zahl immer überschätzt. Fachleute, Militärs, wurden zu Rate gezogen, und diese berechneten die Zahl der Teilnehmer nach der Länge der Abmarschdauer vom Festplatz auf über 10 000 Reichsbannerleute.

Wir wollen nicht nachprüfen, ob es etwas mehr oder weniger waren. Nach einem solchen Triumph haben wir Republikaner es nicht nötig, um einige Hunderte zu feilschen. Tausend mehr oder weniger geschätzt, was verächtelt es? Beim Reichsbanner in Dessau waren am Sonntag 90 Prozent der Dessauer Bevölkerung. Das ist das Große und bedeutet: Die Republik hat gegen die schwarzweißrote Reaktion eine Schlacht gewonnen; weitere Siege folgen! —

Der Kampf um den Bürgerblock.

Die Verhandlungen über die Regierungserweiterung sind zwar vertagt, aber in den einzelnen Organen der Parteien geht der Kampf um den Bürgerblock munter weiter. Die volksparteiliche „Zeit“ droht mit dem Austritt der Volkspartei aus der Regierung, falls der Bürgerblock nicht zustande kommt. Sie entthüllt damit die Volkspartei erneut als die eigentliche Krisenmacherin. Das Blatt sagt u. a.:

Sollten sich die andern Parteien der Rechtsregierung befragen, so sind nur sie für die Krisis und die Auflösung des Reichstags verantwortlich, die dann unvermeidlich sind.

Die Fragestellung ist also nach wie vor: Bürgerblock oder Reichstagsauflösung? Im Zentrum wird die endgültige Entscheidung noch heiße Kämpfe kosten. Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth erklärte in der Zentrumsfraktion, sich im Plenum des Reichstags gegen den Bürgerblock wenden zu wollen, falls er zustande kommen sollte.

Da die Demokraten in ihren Organen fortgesetzt feststellen lassen, daß sie „unter keinen Umständen“ sich am Bürgerblock beteiligen werden, dürfte das Leben des Bürgerblocks im Eventualfall von der Haltung der Opposition im Zentrum abhängen. Es hätte ein Bürgerblock selbst unter Einfluß sämtlicher Zentrumsstimmen im Reichstag nur eine Mehrheit von 8 Stimmen. Diese Stimmen dürften aber dem Bürgerblock bei einer entscheidenden Abstimmung fehlen, wenn die Zentrumsopposition ihre Drohungen wahr gemacht.

So ist dem Bürgerblock, wenn er überhaupt zustande kommen sollte, von vornherein kein langes Leben beschieden.

Wirth gegen den Bürgerblock.

Reichskanzler a. D. Wirth hielt am Sonntag in Offenbach auf dem Parteitag des badischen Zentrums vor Tausenden von Zuhörern eine mehr als einschneidende Rede. Alle ernst zu nehmende Politik müsse von den beiden Lattischen ausgehen, daß der Krieg für Deutschland verloren und daß Deutschland machtlos geworden sei. Die Hauptforderung an die Politik auch

nach der Londoner Konferenz sei, Geduld zu üben. Das Reparationsproblem, das dessen Lösung London den Anfang zeigen soll, ist nur als Weltproblem zu lösen. Die Erkenntnis von der einzig möglichen Politik der Mäßigkeit beginnt sich überall durchzusetzen und dürfte nicht durch eine neue Rechtschwenkung Deutschlands in Gefahr gebracht werden. Der Gedanke des Bürgerblods sei der unglücklichste, den man hätte erfinden können. Die große Aufgabe der Parteien der Mitte sei, zu versuchen, eine Brücke zwischen Recht und Arbeit zu schlagen. Wenn sich in allernächster Zeit ein großer Wahlkampf nicht vermeiden läßt, müsse gezeigt werden, was wahre Demokratie zu leisten imstande ist.

Reichskanzler Marx hatte ein Begrüßungsschreiben an den Parteitag gerichtet, in dem er sagt, daß die Offenburg während seiner Bekämpfung des Reiches gehalten habe, den Dank des gesamten deutschen Volkes verdiene. Die Tagung antwortete mit einem Danktelegramm an den zielbewußten Leiter der deutschen Politik.

Weiter sprach der badiische Staatspräsident Köhler. Er sagte, daß er ein Freund jeder Kameradschaft sei, aber seine Pflicht vernachlässigen würde, wenn er z. B. nicht an die Aufmärsche beim Deutschen Tag in Halle erinnern würde, deren Folgen das Wieberaufleben der Militärkontrolle gewesen sei. Nebner legte auch Verwahrung dagegen ein, daß der Republikanische Tag in Mannheim ein solcher Tag genannt werden sei. Namens der Regierungskoalition in Baden möchte er sich solche Bezeichnung ernstlich verbitten.

Söldlinge der Deutschnationalen.

Die „Bosnische Zeitung“ meldet, daß die Abgeordneten Scholz und Dr. Curtius im Namen der Volkspartei dem Reichskanzler folgende Erklärung übermittelt haben:

Die Deutsche Volkspartei halte es, wenn Demokraten und Zentrum den Reichstagsblock ablehnten, für unmöglich, daß das Bündnisministerium Marx sich parlamentarisch behaupten könne. Die Deutsche Volkspartei sei deshalb der Auffassung, daß der Reichstag nicht erst wieder zusammentrete, sondern möglichst rasch aufgelöst werde. Gleichzeitig sollte die Reichsregierung ihre Gesamtmission überreichen und bis nach den Neuwahlen bzw. bis zur Bildung eines auf Grund des neuen Wahlergebnisses zusammengesetzten Kabinetts die Reichsgeschäfte fortführen.

Diese Meldung läuft parallel der oben zitierten Neuzei- tung der Stresemannschen „Zeit“. Sie entspricht auch der volksparteilichen „Sandlungsfreiheit“, die nach einem offiziellen Beschluß der volksparteilichen Reichstagsfraktion von der Volkspartei wiedergewonnen werden soll, wenn ihre Bürgerblocksträume nicht reifen.

In der Hauptsache aber handeln die Volksparteiler auf deutschnationales Kommando. Sie haben auf jede eigne Politik verzichtet und sich völlig in die Abhängigkeit von den halbierten Umfallmännern begeben. Hinter den beiden Parteien der Rechten steht mit drohend erhobener Faust das schwere Kapital der Schölte wie der Galmei und peitscht sie vorwärts. Die Kapitalisten wollen verschont werden von den kommenden finanziellen Lasten. Der Bürgerblock ist dazu das einzige Mittel. Deshalb muß er unter allen Umständen und mit allen Mitteln durchgedrückt werden.

Ein Angstschrei.

Von verschiedenen Seiten wurde in den letzten Tagen gemeldet, daß zwischen den Deutschnationalen und der Volkspartei Verhandlungen schweben, die darauf hinausgehen, die Kabinettsbildung bis Januar zu vertagen. In diesem Falle würde lediglich eine Befragung der jetzt unbesetzten Ministerien in Frage kommen, und

zwar durch Persönlichkeiten, die als Fachminister gelten könnten und den Deutschnationalen genehm seien. Hierzu schreibt die „Deutschnationale Korrespondenz“ parteiamtlich:

Diese Mitteilung ist unrichtig. Verhandlungen der erwähnten Art schweben nicht. Die Deutschnationalen würden sich auf solche Verhandlungen nicht einlassen. Sie könnten in dieser Zwischenlösung, ganz abgesehen davon, daß sie weder einmal auf vage Öffnungen verwiesen werden würden, weder ein geeignetes Mittel erblicken, um der Schwierigkeiten der hochgespannten außen- und innenpolitischen Lage Herr zu werden, noch eine Einholung der von der Deutschen Volkspartei und der Zentrumsfraktion gegebenen feierlichen Zusicherungen, die nunmehr endlich einmal erfüllt werden müssen.

Die Deutschnationale Volkspartei wird selbst das ihrige tun, um eine alsbaldige Klärung der Situation herbeizuführen. Der Vorkostenauschuss des Reichstags ist auf Montag zusammenberufen, und die Deutschnationalen werden dabei auf eine beschleunigte Einberufung des Reichstags dringen. Sollten ihre Vertreter in der Zwischenzeit nochmals zu dem Herrn Reichskanzler wegen Verhandlungen über die Regierungs- umbildung berufen werden, so werden sie zum Ausdruck bringen, daß eine klare und endgültige Entscheidung von beiden Seiten des Kabinetts und der Regierungsparteien nicht länger hinausgeschoben werden könne.

Nachdem der Plan des Herrn Reichskanzlers, die sogenannte Volksgemeinschaft mit Einschluß der Sozialdemokraten herzustellen, an deren eigener Weigerung zur Anerkennung der Grundbedingungen für eine solche Volksgemeinschaft gescheitert ist, kommt nun noch eine Regierungsumbildung in Betracht in Frage. Die Deutschnationalen haben ihre Vereit- lichung zum Eintritt in eine solche Koalition durch offizielle Beschlüsse ihrer zuständigen Organisationen klar bekundet. Ihre Auffassung zu den Richtlinien, die der Herr Reichskanzler ursprünglich zu Zwecken der von ihm betriebenen Volksgemeinschaft ausgearbeitet hatte, ist der Regierung durch die Aus- sprache, die zu den einzelnen Punkten der Richtlinien stattge- funden hat, bekanngegeben worden, und es hat festgestellt wer- den können, daß diese Aussprache immerhin eine geeignete Grundlage für weitere Verhandlungen über die Regierungsumbildung geschaffen habe.

Nun hat die Regierung im Verein mit den Regierungsparteien das Wort. Die Deutschnationalen erwarten entweder ein bestimmtes endgültiges Angebot, oder durch die Regierung, und förmliche Erklärungen derjenigen Parteien, die sich hinter sie stellen wollen, oder aber die Weigerung! Auf Halbheiten kann sich die Deutschnationale Volkspartei nicht mehr einlassen.

Durch die Quertreibereien der Demokraten und die innern Zerwürfnisse im Zentrum ist es allerdings gekommen, daß heute der Gedanke der Regierungsumbildung unter Eintritt der Deutschnationalen keine große Wahrscheinlichkeit mehr für sich hat. Was es dann zum Bruch kommen — die Deutschnationalen sind auf die Auf- lösung gerüstet und werden ihre Aufgabe als Oppositionspartei, wenn sie in diese Rolle wieder hineingedrängt werden, zu erfüllen wissen.

Um die Auflösung zu vermeiden, vor der sie die größ- lichste Angst haben, stimmten nach dem Geständnis des Ex- Chefs der „Deutschen Tageszeitung“, Waackner, am 29. August 49 Deutschnationale für ein „Verflamungsgezet“, für das „zweite Versailles“.

Um die Auflösung zu vermeiden, haben die Deutschnationalen am Freitag die Richtlinien des Reichskanzlers als Rahmen für die weiteren Verhandlungen anerkannt. Diese Anerkennung wird in dem obigen parteiamtlichen Ar- tikel wiederholt. Damit haben die Deutschnationalen die Republik anerkannt und die schwarzweiß-rote Fahne verraten. Sie haben ihren zweiten Umfall vollzogen.

Und nun wollen sie „zur Auflösung gerüstet“ sein. Sie schwindeln Mut vor, weil die Angst ihre Kehle um- krallt.

Weichen die Mittelparteien vor dieser lächerlichen Drohung zurück und unterwerfen sie sich dem deutschnationalen Ultimatum, so werden sie die Auflösung damit nicht vermeiden, höchstens auf Wochen hinauschieben. Aber um die Situation, in die sie dann bei den Neuwahlen ge- rieten, würden sie nicht zu beneiden sein.

Galt es aber stand und ergreifen sie die Offensive, dann werden die Halbierten halbiert aus den Wahlen zu- rückkommen.

Die Aufsöbung.

Es ist kein Zweifel mehr, die Kommunisten sind am Ende ihres Lateins. Eryliche Arbeiter wenden dieser mehr als über- flüssigen Partei der Phrase, Geze und Zersplitterung den Rücken. Die Austritte hervorragender Verechter kommunistischer Ideen mehrten sich. So ist jetzt auch der Arbeiterdichter Max Barthel aus der kommunistischen Partei ausgeschieden. Barthel war ein begeisterter Anhänger des Kommunismus und galt als sein offizieller Dichter. Barthel wurde nach Ausland geschickt und hat dort gesehen, was die Diktatur des Proletariats in Wirklichkeit ist. Entsprechend seiner Natur sah Barthel die russischen Zustände nicht als Politiker, sondern als Dichter und schrieb überschwengliche Verse und Berichte über das neue Ausland. Von dieser Schwärmerei ist er heute befreit.

Aber nicht nur Einzelpersonen, sondern ganze Ortsgruppen lehnen den Kommunismus den Rücken. Aus Schönheide in Sachsen wird berichtet: Die kommunistische Ortsgruppe ist aufgelöst, die Gemeinde-Vertreter sind wieder der Sozialdemokratischen Partei beigetreten, die Masse ist angeblüh durch Einbruch gestohlen worden. Wie sie gekommen, so werden sie auch wieder gehen, die kommunistischen Arbeiterzersplitterer.

Daß die Kommunistenföhler als letztem Rettungsmittel zur immer offeneren Mordhebe greifen, wird den Auflösungs- prozet nur beschleunigen. So schrieb der Zwickauer „Kämpfer“ gegen den sozialdemokratischen Redakteur Seydewitz:

Wenn man nachts im Bette liegt und sieht und unber- sehens auf die Wand schaut und daselbst eine Wange kriecht, nimmt man eine Nadel, sticht dieselbe Wange und extrahiert sie im Waschbecken — was werden die Zwickauer mit dem M. E. machen?

Diese Aufforderung hat nur bewirkt, daß unser Partei- bureau in Zwickau die Beitrittserklärung zweier ehemaliger Kommunisten als gefährlicher Feind ihrer schlechten Sache an- sehen von dieser Partei, der sie seit ihrem Bestehen angehört, abzuwenden. Der „Kämpfer“ wiederholte seine Mordankündigung:

Wir fragen nur: Wie lange noch wollen die Zwickauer diesen lebendigen Leichnam verwesen lassen? Die Zeit des Begräbnisses ist schon längst gekommen.

Ein neues Opfer ist der Genosse Ströbel, der von den Kommunisten als gefährlichster Feind ihrer schlechten Sache an- gesehen wird. Einen Artikel von acht Absätzen widmet der „Kämpfer“ diesem Manne, Schmutz nach ihm werfend, gipfelnd in einer offenen Aufforderung zum Mord in den folgenden Worten:

Es wird zu überlegen sein, ob diese Leute nach der Re- volution noch einer Kugel wert sein werden!

Aus vorstehendem und aus der bisherigen zersetzenden und verhetzenden Tätigkeit der Kommunisten ist zu ersehen, warum jetzt alle anständigen Arbeiter einen Trennungsstreich zwischen sich und einer solchen Partei ziehen.

kleines Feuilleton.

Anatole France.

Anatole France, der Genius Frankreichs, dem die Menschheit so unendlich vieles verdankt, ist nicht mehr. Im Alter von 80 Jahren hat er auf seinem Landgut am 12. Oktober das Zeitliche gesegnet.

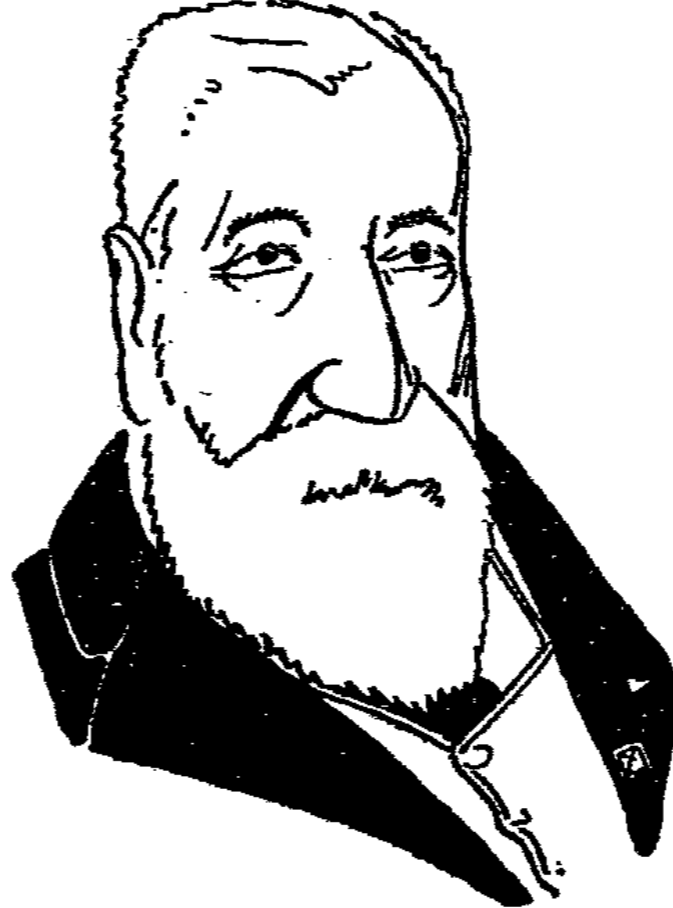
Anatole France, am 16. April 1844 zu Paris, am Quai Malaquais, gegenüber dem Louvre, als Kind eines Buchhändlers geboren, in guten Schulen zu einem gründlich durchgebildeten Humanisten erzogen, begriff in voller Klarheit gallischen Geistes das ganze Mißverhältnis unjurer Gesellschaftslage in seiner ganzen schandvollen Drastik. Mit seinen großen, antibürger- lichen Romanen kam er in der zweiten Hälfte des Lebens heraus.

Bisher hatte er sich der Welt in einer Reihe von sorg- fältigen Romanen und meisterhaften Novellen als Mann vor- gestellt, der mit fäherem und tiefem Blick den Menschen in die Seele zu sehen verstand und sogar in jeder Minute der Weltgeschichte zu berichten wußte, wie neben der Größe die Schwäche zu agieren pflegt. Ob es ein römischer Regierungs- räsident namens Pontius Pilatus war, der sich in der ekstatischen Stille von Naja mit einem Jugendfreund über Diplo- matischen zu Rom und en passant über eine jüdische Ehe- männerin Maria Magdalena unterhielt und sich nur durch einen gewissen Jesus aus Nazareth zu erinnern vermochte, ob es ein armer Gaulter war, der die Himmelskönigin nicht besser zu ehren wußte, als indem er vor ihrem Bild feierlich, heimlich mit feinen bunten Angeln zu jonglieren begann, ob es ein Graubühnenarbeiter war, der zur Guillotine schritt, oder ein erbeichteter Regent, der in das Gewähl des Brodbaus blühte, immer wurden die letzten Dinge zum Thema herausgeholt und gesagt. Man hatte immer das Empfinden, bei ihm in sicherster Hand zu sein.

Wenn ein Mann von solchen Qualitäten über die bürger- liche Welt in einem Ton sprach, wie er so vernichtend kann von irgend einem andern angefallen wurde, so mußte er ver- nichtlich lächeln. France hat über die Heroen der Menschheit, über den ersten Napoleon Dinge gesagt, die ihm über alle Ver- stehen zu stehen. Die Welt hat seine Worte mit einem Wohl- gefallen gelesen, der selbst die Welt die Welt der Götter im- mer hielt. In demselben Werk führt er den Irrsprung des Eigenen und neu auf Nachbarn zurück, ohne auch nur in einer Zeile der möglichen Interpretation des Hinterbüchens offen zu lassen, daß sei nicht so wichtig zu nehmen.

Das seine romantische Reue im Antrah der Engel- zem Thema Sozialismus zu jagen unternehmen, wird wahr- scheinlich für lange Zeit das Äußerste und Beste sein, was zu diesem Thema überhaupt zu jagen war. Ein Sozialist, ein treuer Freund und Januz, ein glühender Verteidiger der Arbeit, daß die Möglichkeit der Arbeiter den Weltfrieden bedeute, hat das Buch geschrieben. Er ist weit davon entfernt, zu sagen, daß ein Mensch kann dadurch zum Engel wird, wenn er sich zum Sozialis-

mus bekennet. Und er ist weit davon entfernt, zu sagen, daß, wenn morgens 8 Uhr die kapitalistische Welt zusammengehauen wird, mittags 1 Uhr jenes Paradies vorhanden sein wird, von dem Millionen träumen. Er erlaubt sich überhaupt, jene seltsame These anzugehen, daß besagtes Paradies quasi der Schlus- punkt der Entwicklung der Menschheit sein wird. Aber ein- weis er mit positiver Sicherheit — weiß es, weil er diesen Planeten und seine Menschen genauestens kennt —, daß mit der



Entwickelung der sozialistischen Gesellschaft die moralische Höher- entwicklung der Menschheit wird eingeleitet sein! Er trifft sich darin mit Karl Marx, der das Wort gesprochen hat, daß in dem Augenblick, in dem der sozialistische Gedanke verwirklicht sein wird, alle bisherige Geschichte nur eine Vorgeschichte der Mensch- heit wird gewesen sein.

Anatole France, der große Dichter und Sozialist, ist nicht mehr. Trauernd steht an seiner Bahre das Proletariat der ganzen Welt. Und solange diese Welt bestehen wird, wird auch der Name eines Anatole France als einer der größten ehrensüchtigen ge- nannt werden. Wir Sozialisten wissen, wieviel er für uns getan hat. Seine Werke werden für uns unsterblich sein.

Mozart als Opern-Komponist.

In letzten Vortag der Hochschultage führte Pro- fessor Albert von der Berliner Universität Wolfgang Amadeus Mozart so vor, wie in die neue musikwissenschaftliche

sichung entdeckt hat. Das romantische Bild des Meisters als des ewig heitern „Licht- und Liebesgottes“, wie Wagner es gesagt hat, der unheimlichen Musikantenart, die „wahr- und trübs- los“ alles in Löss umsetzte, was ihm unter die Hände kam — man merkt deutlich Wagners Absicht, die Bedeutung der eigenen Person durch die Verkleinerung seiner Vorgänger herauszu- streichen —, ist einer wesentlich anderen Auffassung gewichen. Nicht, daß es möglich wäre, den „echten Mozart“ zu finden — jede Epoche bildet sich von dem Genie seine eigne Anschauung, die deshalb von Generation zu Generation sich verschiebt. Aber wir kommen auf Grund genaue Quellenstudiums der historischen Persönlichkeit näher —, ist doch die Musikwissenschaft überhaupt erst wenige Jahrzehnte alt und steckt eigentlich noch immer in den Anfängen. Es ist Alberts besonderes Verdienst, mit der philo- logischen Methode, das heißt bei der Sprachforschung üblichen, an das so gut wie unerforschte Gebiet der Musikgeschichte heran- getreten zu sein.

Die Oper steht im Mittelpunkt von Mozarts Schaffen. Wir wissen heute, daß der Meister sich ein eignes Opernideal geschaffen hat, das von dem der Vorgänger stark abweicht. Die Librettisten Stephanie der Jüngere, Da Ponte und Schikaneder wußten ein Liedchen davon zu singen, wie er sich um das Textbuch kümmerte, änderte, ausmerzte, Neues verlangte. Er fand zwei Stimmungen vor, die schroff voneinander geschieden waren, die italienische „Opera seria“, die ernste, große Oper, und die lombische „Opera buffa“ bei den Italienern, „Opera comique“ bei den Franzosen und „Singspiel“ in Deutschland genannt. Zwar hat Mozart auch große Opern geschrieben, einen „Mitridates“, als er 12 Jahre alt war, später den „Idomeneo“ und den „Titus“; aber bei diesen Werken, die man nicht mehr auf die Bühne bringt, handelt es sich um unreife oder Arbeiten auf Bestellung. Jene unpersonliche Barockoper, Haupt- und Staats- sachen in Musik gesetzt, ein spätes Erzeugnis der Renaissance und am Hofe Ludwigs 14. von Frankreich zur höchsten Vollenbung entwickelt, wo die handelnden Personen, die Köpfe unter unge- heuren Wenden in unendlichen Säulenhallen schier ver- schwanden — sie konnte im Zeitalter der französischen Revo- lution, einen aus dem Bürgerium erwachsenen und reich von bürgerlichem Standesbewußtsein durchdrungenen Musiker nicht mehr reizen. Schon Gluck hatte mit seiner Reform-Oper- reform eine Generation früher die typisch bürgerliche Renaissance- Idee der „Rückkehr zur Natur“ zu verwirklichen versucht. Mozart hat, obwohl unabhängig von Gluck, denselben Weg be- schritten — einfach, weil ihn der Geistig voranschrieb.

Wir entfernen uns hier auf einen Augenblick von Mozarts Gedankengängen, die nach der Art unserer Unberuftheitsprofessoren auf die individuelle Betrachtung beschränkt blieben. Es ist der Größe Mozarts keinen Abbruch, wenn man sein Wirken im Rahmen der allgemeinen Zeitgeschichte behandelt und darin die Spiegelung der sozialen Strömungen jener Jahrzehnte wiederfindet. Selbst Wagner, so selbstbewußt er auch von seiner Selbstherrlichkeit überzeugt war, hat sein Musikdrama nicht un- abhängig von den Ideen seiner Zeit geschaffen. Mozart hat nicht wie er viele Bücher über seine Reform geschrieben, das Theoreti- sieren war keine Sache für ihn. Und doch hat er eine Operen- reform vollzogen, die mindestens ebenso bedeutend war wie die des bayerischen Meisters. Er hat nämlich die Schwere der

Englische Wahlauftrufe.

Die drei englischen Parteien haben jetzt ihre Wahlmanifeste veröffentlicht. Der konservative Aufruf gibt der Labour Party die Schuld für den Wahlkampf und bezeichnet die Arbeiterregierung als einen Fehlschlag. Er fällt besonders auf durch einen starken sozialen Einschlag, der gleichzeitig mit der Aufstellung von Arbeiterkandidaten für die konservativen Arbeiterstimmen retten soll.

Der Wahlauftritt der Arbeiterpartei trägt die Unterschriften von MacDonald, Henderson und Clynes. Er zählt die im Laufe der kurzen Regierungstätigkeit erfolgten außen- und innenpolitischen Leistungen auf und spricht von der erfolgreichen Arbeit zur Befriedung Europas und der Verbesserung der Beziehungen zwischen dem Mutterland und den Kolonien. In diesen Plan der Befriedung müsse auch Irland einbezogen werden, und deshalb sei der Friede mit den Sowjets geschlossen worden, dessen Ratifikation in erster Linie der englischen Wirtschaft zugute kommen sollte.

Im Innern sei die Labour Party durch ihre Hauptpolitik, Erziehungs-, Agrar- und Arbeitslosenpolitik erfolgreich gewesen. Die Arbeitslosenzahl sei um 100 000 verringert worden. Dann wird auf das erfolgreiche Budget des Finanzministers Snowden hingewiesen und in diesem Zusammenhang erwähnt, daß die Furcht der bürgerlichen Parteien vor einem zweiten Budget der Arbeiterregierung ein Hauptmotiv für die Beschleunigung der Wahlen durch die Konservativen und Liberalen gewesen sei. Der plötzliche Abbruch der Regierungsbearbeitung beeinträchtigte die schwebende Gesetzgebung sehr und habe die Verabschiedung eines Gesetzes zur Verhinderung des Wuchers und die Ratifikation des Washingtoner Abkommens vorläufig unmöglich gemacht.

Schließlich wird auf die Pläne der Arbeiterregierung für die kommenden zwölf Monate hingewiesen. U. a. spricht das Manifest von der Nationalisierung des Bergbaus, der Neuorganisation der Elektrizitätswirtschaft mit dem Ziel einer billigen Versorgung der Industrie und der Landbestellung aus Gründen der Produktionssteigerung.

Ueber diese unmittelbaren Pläne hinaus verkündet die Arbeiterpartei folgendes Programm: Neuorganisation des gesamten Transportwesens, Vereinheitlichung der Eisenbahnen, Verstaatlichung der Transportmittel, Verhinderung des Preiswuchers durch Trusts und Kartelle, insbesondere bei Lebensmitteln und Gegenständen des täglichen Bedarfs, Schutz vor übermäßiger Arbeitszeit für alle diejenigen Arbeitergruppen, die nicht unter den Achttundentag im Sinne des Washingtoner Abkommens fallen.

Das Manifest wendet sich zum Schluss gegen den Geist des Konservatismus, der die Welt unverändert lassen möchte, während die Labour Party für die schrittweise Verwirklichung der sozialistischen Gesellschaft eintrete.

In den letzten Tagen haben zwischen den Liberalen und konservativen Führern wiederholt Besprechungen stattgefunden, die dem Versuch galten, in den typischen Arbeiterwahlkreisen nur einen gemeinsamen bürgerlichen Kandidaten aufzustellen, um die Wahl des Arbeiterkandidaten zu verhindern. Ein Ergebnis scheinen die Konferenzen bisher nicht gehabt zu haben. Es ist nicht zu bestreiten, daß eine entsprechende Vereinbarung zwischen den Liberalen und Konservativen für die Arbeiterpartei einen großen Nachteil bedeutet. Da die englischen Abgeordneten mit relativer Mehrheit gewählt werden, es also Stichwahlen nicht gibt, kommt die Zer-

gerien zwischen den Gattungen der Oper, auch den nationalen. Schon in seiner frühen „Einführung aus dem Serail“ zeigt sich das. Die beiden Liebenden, Belmonte und Konstanze, nimmt er aus der Sphäre der ersten Oper, das Dienstmädchen der Komischen und den Oheim fügt er aus eigenem Hinzuge. Das ist kein Hausmädchen, wie er in der „Opera buffa“ unentbehrlich ist, sondern eine Charaktertypen, die keinen Vorgänger hat. Die scharfe satirische Komödie der Italiener wird ins Französische umgebogen. Man merkt das am deutlichsten am „Figaro“, dem er die politische Bitterkeit nimmt, um ihm allein noch das Allgemein-Menschliche zu lassen, für das der nachsichtige und doch scharf beobachtende Menschendarsteller und Menschenfreund Mozart einen ganz neuen Ton findet. Es ist das schon vorredend des Mufflers, menschliches Geschehen von allzu irdischen Schladen zu reinigen und in eine ideale Sphäre zu erheben, die dem Dichter nicht mehr zugänglich ist.

Obert sieht in Mozart einen „Realisten“, freilich nicht im naturalistischen Sinne, sondern in der Bedeutung einer neuer Humanität, die zum erstenmal in der europäischen Geistesgeschichte in Shakespeares Werken auftaucht, um sich in Leipzig und seinem „Nathan“ und in Goethes „Iphigenie“ zu vollenden. An Shakespeare erinnert Mozart auch dadurch, daß er zwischen zwei Welten monumentalen Formats seinen „Sommernachtsstraum“ einlegt, jenes so töricht verkaufte und von unfern Spießern als „unmoralisch“ verächtliche Komödie „Così fan tutte“. Aber auch der „Don Giovanni“ ist in unzer verbesserlichen Schulmeisteration nicht verstanden worden. Es ist keine moralische Wasserjuppe von der „Befreiung des Volkes“, sondern die Tragödie der menschlichen Lüste- und Lebenskraft, die an den Schranken dieses Lebens selber zerschellt: nicht die getränkten und verlassenen Frauen bringen ihn zu Fall, sondern der „steinerne Gast“, mit dem eine Nacht von jenseits des Grabes, einem Shakespeareschen Gespenst gleich, die Opernbühne betritt. Das ängstliche Philistertum ist in dem tugendhaften Bräutigam Ottavio und in der Verdientenehe Leporello vereint worden. Hier, am Ende seines kurzen Lebens, das ein einziger, unbegreiflich schneller Aufstieg gewesen ist, wird Mozarts „Realismus“ durchbrochen. Seine Charakterisierung als eines „Diesseitsmenschen“ im Gegensatz zu Beethoven, der den Flug über die Sterne hinaus unternommen habe, hält also nicht stand. Nicht dem „Don Giovanni“ gegenüber, noch viel weniger vor der „Zauberflöte“, die wiederum eine Mischung aus allen vorhandenen Stimmungen der Oper, zu etwas Neuem zusammengeformt wird, zu dem selbst die Volkswut ihren Beitrag spendet — in den Schandhüpfel-Reisen des Papagens. Das Freiheitsideal von der Vergeltung des Mörders durch die Liebe hat in Mozarts Schwänkegang Ausdruck gefunden —, und das auf einen Text, den ein geschäftstüchtiger Theaterdirektor für eine Ausstattungsoberette geschrieben hatte!

Wie aktuell ist doch gerade heute wieder im Zeichen nationaler Verheerung und völkischer Verbannung und Vertiefung der Geisteslosigkeit, die uns Mozart mit seiner „Zauberflöte“ als sein Testament hinterlassen hat. Auch diese Erwägung erlaube ich mir den vorstehenden Darlegungen Oberts hinzuzufügen.

Radiodienst der Volkstimme.

Der Andrang zur deutschen Anleihe.

pp NeuYork, 13. Oktober. In amerikanischen Finanzkreisen werden die deutschen Anleihen, die der Erwartung Ausdruck geben, daß die deutsche Dawes-Anleihe in Amerika mit mehr als einer Milliarde überzeichnet sein soll, als übertrieben bezeichnet. Immerhin wird bestätigt, daß eine dreifache Überzeichnung schon heute durch Voranmeldung gesichert ist.

Morgan soll bei den Syndikatsbanken am Dienstag früh 9 Uhr die Zeichnung der Anleihe eröffnen lassen, und beabsichtigt sie schon um 10 Uhr, also nach einer Stunde zu schließen. Eine Ausnahme solle nur mit den auswärtigen Zeichnern gemacht werden, die bis Mittag zugelassen werden sollen.

Auch Frankreich sucht Geld in Amerika.

ng Paris, 13. Oktober. Wie der „Matin“ meldet, schweben angeblich Verhandlungen wegen der Aufnahme einer größeren französischen Anleihe in Amerika, die hauptsächlich von New Yorker Finanzgruppen gegeben werden soll. Wenn es auch verfrüht sei, schon Angaben über die Höhe der Anleihe zu machen, so hätten doch anderseits die Verhandlungen einen berartig günstigen Verlauf genommen, daß man mit ihrem Abschluß noch in dieser Woche rechnen könne. Morgans Reise — er wird am Dienstag in Paris erwartet — soll mit dieser Anleihe im Zusammenhang stehen.

Ein Wahlerfolg der Sozialdemokratie.

rt Dresden, 13. Oktober. Auf Grund einer Ansetzung durch die Sozialdemokratie fand am Sonntag in Pirna die Neuwahl zum Stadtparlament statt. Während bisher 18 bürgerliche Vertreter, 7 Sozialdemokraten und 10 Kommunisten gegenüberstanden, ergab die neue Wahl eine proletarische Mehrheit. 10 Sozialdemokraten, 7 Kommunisten und einen Vertreter der Kriegsbeschädigten, der der Sozialdemokratie zuzurechnen ist, stehen 17 Bürgerliche gegenüber.

Auffällig ist, daß die Deutschnationalen völkischer Richtung einen völligen Zusammenbruch erlitten. Während sie bei der letzten Wahl 1644 Stimmen und 4 Mandate hatten, erhielten sie jetzt nur 520 Stimmen und 1 Mandat. Auch der Rückgang der Kommunistischen Stimmen ist auffällig. Trotz wüster Agitation gegen die Sozialdemokraten erhielten sie gegen 1024 Stimmen bei der Hauptwahl diesmal nur 2317 Stimmen, während die Sozialdemokraten ihre Stimmengänge von 2827 auf 3564 erhöhen konnten, und den Kommunisten drei Mandate abnahmen.

Der Erfolg ist um so höher zu bewerten, als die Sozialdemokraten in schärfster Weise sowohl von links wie von rechts angegriffen wurden.

Eine Apotheker-Demonstration.

ng Paris, 13. Oktober. Die vor einiger Zeit auf dem Verordnungswege eingesetzte Sonntagsruhe in den Apotheken, die ähnlich wie auch in Deutschland für den Sonntagsdienst einen regelmäßigen Turnus vorsieht, ist von einer großen Anzahl Apothekenbesitzer nicht eingehalten worden. Das auf diese Weise um seine gesetzlich garantierte Sonntagsruhe betrogene Personal veranfaßte am Sonntag eine große Straßendemonstration, bei der es wiederholt zu Zwischenfällen kam.

Der Erzberger-Mörder aus „Versehen“ freigelassen.

ck Budapest, 13. Oktober. Die ungarische Regierung hat die Auslieferung des Erzbergermörders Schulz abgelehnt. Unmittelbar nach der Bekanntgabe dieses Beschlusses wurde Schulz auf freien Fuß gesetzt. Jetzt stellt sich heraus, daß diese Freilassung ohne Wissen und Zustimmung der Behörden erfolgte und nur mit Hilfe der „Erwachenden Ungarn“ auf illegalem Wege möglich war. Infolgedessen ist jetzt hinter den Freigelassenen wieder ein Haftbefehl und ein Steckbrief erlassen worden. Schulz ist natürlich inzwischen verschwunden.

Wahltag der christlichen Gewerkschaften.

hm Köln, 13. Oktober. Am Sonntag fand in Köln anfänglich des Zwanzigjährigen Bestehens der christlichen Gewerkschaften eine große Kundgebung statt, in deren Verlauf Steger als Hauptredner wiederholte Angriffe auf die Sozialdemokratie und die heutige Demokratie richtete. Anschließend sprach der deutschnational gerichtete Abgeordnete Behrens, der u. a. den Versuch machte, für die „christliche nationale Volksgemeinschaft“ zu werben. Der Vorsitzende Jungbusch wandte sich in seinem Schlusswort gegen die Bestrebungen gewisser Kreise, den wirtschaftlichen Wiederaufbau auf Kosten der Arbeiter durchzuführen.

plitterung der bürgerlichen Parteien dadurch, daß die Liberalen und Konservativen selbständige Kandidaten aufstellen, der Arbeiterpartei zugute. Bei der letzten Wahl sind 70 Arbeiterabgeordnete mit relativer Mehrheit gewählt worden.

Notizen.

Neues deutsch-tschechisches Kohlenhandelsabkommen. Die Verhandlungen über die Neu-errichtung des Kohlenhandels zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland haben nunmehr ihren Abschluß gefunden. Es kam ein Kompromiß zustande, daß die Erhöhung des Absatzkontingents tschechoslowakischer Kohle nach Deutschland um die Hälfte der bisherigen Ziffer vorliegt.

Steuermäßigung in Frankreich. Die französische Regierung hat die Aufhebung des vom Ministerium Pomarcé eingeführten 20prozentigen Steuerzuschlags für die unteren Einkommensstufen beschlossen. Nach dem am Sonntag bekanntgegebenen Exposé soll diese Vergünstigung sich auf alle Steuerzahler erstrecken, deren steuerbares Einkommen weniger als 2000 Frank beträgt. Unter Berücksichtigung des in Frankreich sehr hohen mittleren Einkommensminimums bedeutet diese Maßnahme, daß alle Lohn- und Gehaltsabhängiger bis zu einem Einkommen von 18 000 Frank vom 20prozentigen Steuerzuschlag befreit sind. Bei den Einkommen aus Landwirtschaft, Handel und Gewerbe tritt die Befreiung nur ein, wenn das Einkommen weniger als 4750 Frank beträgt. Bei den Einkommen aus den freien Berufen ist die Grenze für die Befreiung auf 3000 Frank festgesetzt. Im ganzen werden etwa 1,6 Millionen Steuerzahler in den Genuß der Steuerermäßigung treten.

Depeschen.

Der Flug des Zeppelins.

Bb. Berlin, 13. Oktober. Der Reichsverkehrsminister sandte an die deutsche Botschaft des Z. R. 3 folgende Drahtung: „Es ist mir ein herzliches Bedürfnis, der Befreiung und dem schon so trefflich bewährten Schiffe meine Grüße und Wünsche für ein gutes Gelingen zu übermitteln. Möge dies Unternehmen deutschen Geistes in den zu überfliegenden Ländern und in Amerika die Überzeugung stärken, daß die Luftfahrt wesentlich dazu beitragen wird, die Völker miteinander zu verbinden, und daß die heute alle Länder beschäftigenden Luftfahrfragen niemals befriedigend zu lösen sind, wenn man sie nur aus dem Gesichtswinkel des vorangegangenen Krieges betrachtet. Gute Fahrt und Glück!“

Die Erwartung, daß der Jubiläumstag der christlichen Gewerkschaften auch eine klare Stellungnahme zu der erstrebten Bildung des Bürgerbundes bringen würde, ist nicht in Erfüllung gegangen. Immerhin hat aber auch die Sonntagstagung gezeigt, daß die Gegenläufe, die sich in den letzten Wochen besonders stark in der Reichstagsfraktion des Zentrums widerspiegeln, auch innerhalb der Zentrumsvereinigungen mit ihrem deutsch-nationalen Anhang vorhanden sind.

Die Wohnungen sind zu „billig“.

g Mannheim, 13. Oktober. Am Sonntag wurde hier der Haus- und Grundbesitzerkongress eröffnet. Anwesend waren 2500 Delegierte. An den Reichstag wurde folgende Resolution gesandt:

Die deutsche Wirtschaft bedarf in allen Teilen der Gesundung. Es ist ungeheuerlich, daß die wichtigsten, die Wohnungswirtschaft betreffenden Anträge der Parteien monatelang unerledigt blieben. Im Interesse der Allgemeinheit fordern wir schnellste Erledigung aller vorliegenden Anträge.

Der Vorkommende bezeichnete in seinem Referat über Abbau und Ende der Zwangswirtschaft u. a. die Wohnungsnot nur als Scheinbar vorhanden. In Deutschland bewirke die ungeheure Zwangswirtschaft eine Mietpreisbildung, durch welche die Wohnungen nahezu kostenlos überlassen werden müssen. Das hatte zur Folge, daß ein Teil der Mieter, der im Besitz von Wohnungen war, zu ausgedehnter Wohnfläche und der andre Teil kaum das nötige Unterkommen findet. Wer besser wohnen wolle, müsse es auch bezahlen. Der deutsche Hauseigentümer sei ernstlich gewarnt, nun endlich die Gassen zu sprengen, die ihm die Unvernunft auferlegt hat.

Die Parteiposition in Sachsen.

xt Chemnitz, 13. Oktober. Der Parteitag der sächsischen Christlich-Sozialdemokratischen Partei beschäftigte sich am Sonntag in seinen Hauptpunkten mit der sächsischen Politik und mit dem Verhältnissen. Landtagsabgeordneter Liebmann (Leipzig) schloßerte in großen Zügen die Entwicklung der bisherigen Ereignisse der sächsischen Koalitionsregierung.

Nach einer lebhaften Diskussion, an der sich u. a. auch der sächsische Ministerpräsident Siefert und der sächsische Innenminister Müller beteiligten, wurde mit großer Mehrheit eine Entschließung angenommen, die sich gegen die „gegen den Willen des letzten Landesparteitags eingeführte Politik in Sachsen“ richtete.

Der Parteitag des Bezirks Erzgebirge mißbilligt die gegenwärtige Regierungspolitik in Sachsen und fordert, daß die Politik der Landtagsfraktion dem Beschluß des Landesparteitags gemäß auf den Mehrheitswillen der sächsischen Parteigenossen eingestellt wird.

Ferner fordert der Parteitag Vorbereitungen für die Amnestierung der politischen Gefangenen und stellt besonders dem Antrag, die Begnadigung Dr. Zeigners mit allen Mitteln zu betreiben.

Nachdem die Faltung der „Volkstimme“ gestillt und das neue Verfassungsurteil angenommen wurde, fanden die Wahlen zum Bezirksvorstand statt.

Blinde Mut der Stahlhelmer.

rk Halle, 13. Oktober. Anlässlich des verunglückten Stahlhelmsporttages in Halle fanden am Sonntag morgen zwei Versammlungen statt, in denen besonders der Stahlhelmhauptling Düsterberg wütend gegen das sozialdemokratische „Volksglatt“ vom Halle heulte. In der Nacht vom Sonntag auf Montag — am Tage ging alles glatt und der Landtag der „Gelben“ wagt sich nicht zu äußern — wurden von einer aufgereizten Masse sämtliche Fensterscheiben des Gewerkschaftshauses, in dem sich auch das sächsische „Volksglatt“ befindet, zertrümmert.

rk Halle, 13. Oktober. Heuchliche Attentate wie gegen das Gewerkschaftshaus haben die Stahlhelmelemente in der vergangenen Nacht auch gegen die Lichtreklame der Geschäftsstelle des „Mitteldeutschen Kuriers“ und gegen die Geschäftsstelle des „Klassenkampfes“ verübt, wo sie die Fensterscheiben zerschlugen.

Neun Arbeiter vergiftet.

rk Halle, 13. Oktober. Heute morgen brachen in der chemischen Fabrik von Julius Jakob in Ammendorf gleich nach dem Schichtwechsel neun Arbeiter an ihren Arbeitsplätzen zusammen. Sie waren durch auströmende Gase schwer betäubt worden. Sieben davon so schwer, daß sie in sehr bedenklichem Zustande und ohne Beinnung ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. In der Fabrik wird Schwefelwasserstoff hergestellt. Die Schuldfrage ist nicht geklärt.

Bb. Berlin, 13. Oktober. Nach einem Blisfunk der Station Norddeich war der Standort des Z. R. 3 um 12 Uhr nachts mitteleuropäischer Zeit auf der Linie der Norddeutsche Spaniens nach den Azoren auf 12 Grad westlicher Länge.

Bb. Friedrichshafen, 13. Oktober. Der Standort des Z. R. 3 war um 4.15 Uhr morgens ein Viertel Weg zwischen der Norddeutsche Spaniens und den Azoren.

Bb. Friedrichshafen, 13. Oktober. Wie die Zeppelinwerft Friedrichshafen um 11.30 Uhr mittags, gelangen von Z. R. 3 keine direkten Funktelegrame mehr nach Deutschland, weil die deutschen Funkstationen sich bereits außerhalb der Reichweite des Luftschiffes befinden. Die deutschen Empfangsstationen sind jetzt lediglich auf die Richtfunkleitung der amerikanischen Kriegsschiffe und Funkstationen angewiesen.

Bb. Berlin, 13. Oktober. Das Haupttelegraphenamt Berlin teilt mit, daß Z. R. 3 sich bereits im Bereiche der amerikanischen Küstenfunkstationen befindet. Obgleich Signale zu hören sind, stehen Meldungen über Standort usw. noch aus.

Die Attentatsfälle.

Bb. Berlin, 13. Oktober. In Erfurt wurde vergangene Nacht der Kaufmann August Gaar aus Maabitz festgenommen, der verdächtigt wird, daß er auf Veranlassung Bodeks und Blumenthals in Erfurt einen großen Teil der gefälschten Aktien herstellte und auch am Verteilen der Fälschungen an die Geldleute beteiligt war. Der städtische Wehrschritt suchte, nach angelegten Ermittlungen, sich falsche Auslandsbriefe zu beschaffen, was ihm nicht gelang. Die Spur von ihm wurde in Weiffalen gefunden.

Ein kommunistisches Waffenlager.

Bb. Berlin, 13. Oktober. Am Sonntag vormittag beschlagnahmte die Abteilung 1a des Polizeipräsidiums in einem Hause in der Grenzstraße in Berlin ein reichhaltiges Waffenlager der K.P.D. Außer zahlreichen markt gängigen Pistolen und Revolvern neben reichlicher Munition wurden auch selbstgefertigte Handgranaten und zehn selbstgefertigte Sprengbomben von demselben System gefunden, das bei dem Potsdamer Attentatsversuch festgestellt wurde.

Der chinesische Bürgerkrieg.

Bb. NeuYork, 13. Oktober. (Funkspruch.) „Associated Press“ meldet aus Shanghai, daß die Tschekingruppen, die Shanghai gegen die Kuangnamer verteidigen, kapituliert haben. Ein Waffenstillstand sei abgeschlossen worden.

WALLHALLA

Leichtspiele

Der beispiellose Erfolg!

Ossi Oswald
Georg Alexander
Hanni Reinwald

Das Milliarden-Souper

und

Maria Corda

in

Der Traum von Venedig

Plastigramm

Das Filmwunder

Neu für Magdeburg!

Spielzeit werktags 5 Uhr.

Winterkartoffeln
1845
Liefert jede Sorte
Hermann Klutentrefer
Tel. 1807, 2586. Magdeburg, Hauptgüterbahnhof.

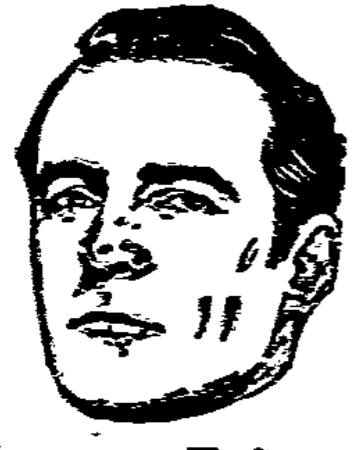
Damen-Garderobe
neue und wenig getragene billig
Steinstr. 5, 1. r. Ertl. Teilzahl. gestattet.

Kammer-Lichtspiele

Die erste Groß-Lustspielwoche!
Ein Groß-Erfolg!
Max Linder

Der Zirkuskönig

oder
In 6 Stunden Artist.



Gunnar Toinaes

Die Insel der Erfüllung

Die Liebesfälle
Eine Robinsonade mit tragikomischem Ausgange.

Die Schönheitskonkurrenz
34 entzückende Magdeburger Schönheiten
Das Publikum entscheidet

Beginn werktags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Eddie Polo

übertrifft sich selbst in seinem neuesten Film

!! Kapitän Kidd !!

Eine Fülle von Sensationen und Kraftleistungen, die eine Steigerung nicht mehr zulassen.

12 Akte unerhörter Spannung. Ständige Steigerung der Handlung. Atemraubendes Tempo.

Ein Abenteuerfilm, wie er noch nicht da war

Seff auf dem Postamt

— Glänzende Grotzke. —

Beginn werktags 5 Uhr. **Deuligwoche!** Beginn Sonntags 3 Uhr.

Panorama-Lichtspiele.

Ohne Recht und Schutz

Sind die „Kinder der Liebe“. Das abenteuerliche Schicksal von Sanna, die ihren Vater nie gekannt, und deren Mutter unter den Palmen des kleinen Friedhofs von Algier schlummert, bringt der Film

Ein Kind der freien Liebe

Der Film wieder Weltweite! Die sonnendurchglühnten Wälder Algeriens, das maurische Leben der Städte des Orients. Marokko mit dem bunten Treiben einer großen Hafenstadt des Mittelmeeres, Nizza und die mondänen Kurorte der Riviera sowie die Seine-Metropole geben die Schauplätze abenteuerlichen Geschehens.

Egede Nissen
Otto Gebühr
Reinhold Schünzel

Neuland

Ein deutscher Weltfilm.

Beginn: Wochentags 6 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Zirkus-Lichtspiele.

Prima Winterkartoffeln
liefert ein
Gustav Koch, Krummer Elbogen 3
Telephon 3402. 1717

Es kommt

am

1. November 1924

mit gänzlich neuem
Riesenprogramm

mit
ca. 300 Menschen und 200 Tieren

mit
über 100 Pferden

zu seinem diesjährigen
Winter-Gastspiel

Circus Straßburger

nach Magdeburg
Circus-Blumentfeld-Gebäude.

Tesma-Zigaretten!

Der Generalvertreter
für Magdeburg heißt

J. T. Rauer

nicht Bauer, wie es im gestrigen
Inferat irrtümlichieß.

ZENTRAL

Täglich 7 1/2 Uhr

Der sensationelle Erfolg der neu
eröffneten Winter-Spielzeit:

M'ADI

Operette in 3 Akten von Alfred Grünwald
und Leo Stein. Musik von Robert Stolz.

Sonntags 2 Vorstellungen
3 1/2 Uhr (kleine Preise) und 7 1/2 Uhr.

Siebenstägiger Kartenverkauf an
des Theaterkasse und den bekannten
Vorverkaufsstellen. 291

Kaufe laufend
Nähmaschinen
Strickmaschinen.
G. H. K. Goldschmiede-
brücke 5. 1675

Grammophon-
Reparaturen
Müller, Apfelstraße 6,
Tel. Nebenanschl. 8146.

Musik-
Instrumente jeder Art
sowie Gesangteile u. Saiten
in guter Ausführung zu
billigsten Preisen. Gram-
mophonplatten in bester
Ausföhr. F. Otto Müller,
A. Reust, Weinberg 43

la. Weinbrand
33-40 %
Die überall getöste
„Spezialmarke“
1/2 Liter ohne Glas
mit Steuer
3.- Mark

Magdeburger Rat-
haus-Destillerie
Rath.-Kolonnaden.

Schlösser-Jacken
-Rosen
3.75 4.50 5.80 7.50
Ehrenfried
Finke.

Schönefelder Volksbühne

Mittwoch, 15. Okt., 8 Uhr, im „Stadtgarten“
Der Schwarzkünstler
Lustspiel von G. Stt.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang Punkt 8 Uhr.

Das Kleid für jedermann!

Mitglieder der Zwangs-Juugung für das
Damen Schneider-Gewerbe veranstalten am
Mittwoch, 15., u. Donnerstag, 16. Oktober
eine

Große Kleiderschau

besten Maßarbeit. Die Vorführungen finden
im großen Saale der Freundschaft,
Prälantenstraße, um 4 Uhr nachm. und
8 Uhr abends statt. Im Nebenraum findet eine
Ausstellung statt. Eintrittskarten zum Preise
2.50 Mk. sind an der Kasse und im Vor-
verkauf bei Herrn J. Drieling, Breite-
weg 40, zu haben. Kasseneröffnung eine
Stunde vor Beginn der Vorführung.

Stadttheater

Dienstag den 14. Oktober
1924
Festabend
4. Anrechtabend
Fernruf 103

Alessandro Stradella

Romantische Oper in 3 Akten von
G. V. Frolow.
Anfang 7 1/2 Uhr Ende gegen 9 3/4 Uhr.
Kasseneröffnung 7 Uhr.

Theater-Konzert

Mittwoch den 15. Oktober
Anfang 7 1/2 Uhr.

Voranzeige!

Sonntag den 19. Oktober,
Donnerstag 11 1/2 Uhr

Einmaliges Gastspiel der Sanzgruppe Kratina der Schule Hellaerau.

Diese am Sonntag den 19. d. M.
stattfindende Veranstaltung dürfte bei
dem Publikum besonders Interesse
erwecken, da die Schule Hellaerau eine
der ältesten und besten für die
Rhythmik und Körperbildung ist.
Kleine Preise! — Der Vorber-
kauf hat bereits begonnen! Programm
siehe Anschlagzettel!

Wilhelm-Theater

Dienstag den 14. Oktober
Vorstellung f. d. Ges. f. Theater u. Kunst

Der Hulle

Lustspiel von Paul Esch.
Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Mittwoch den 15. Oktober
Vorstellung für die Volkshöhne

Medea

Tragödie von Franz Grillparzer.
Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Vortrag mit Lichtbildern

von Frau Dr. M. Madats (im Auslande prom.)
Donnerstag den 16. Oktober, abends 8 Uhr,
in der Aula der Luisenschule (Elben-
Prälantenstraße) über

Augendiagnose

(Erkennung d. Krankheiten aus den Augen)
Eintritt: 1. Platz 2 Mark, 2. Platz 1 Mark,
3. Platz 50 Pfennig.



**Jeder ist überrascht
Jeder ist begeistert
Jeder ist ergriffen
Jeder steht im Banne**

des einzig existierenden
Naturfarbenfilms

Madame Butterfly

Der Roman einer Verlassenen
Zum erstenmal in Deutschland!

Dieses Werk ist nicht koloriert, sondern in
natürlichen Farben aufgenommen. Was Sie
in der Natur mit dem Auge rot, grün, blau,
gelb usw. sehen, sehen Sie in derselben
Farbenpracht auf der Leinwand.

„B. 3. am Mittwoch“ schreibt:
... Ein Stück aus dem Leben. Wie es wirklich
ist... Anna May Wong, die durch ihr zugleich
rührendes und anmutiges Spiel alle mitreißt...
es war so erregend, daß mein Auge trocken blieb...
der Wucht und Leuchtkraft, den die Farben dieses
Films ausstrahlen, kann man sich nicht entziehen...
Außerdem zeigen wir
das Sensations-Schauspiel

Ein Rendezvous mit dem Tode

In der Hauptrolle:
Der gefeierte japanische Künstler
Sessue Hayakawa

Nur bis inkl. Donnerstag!!
Beginn werktags 7 1/2 Uhr.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 14. Oktober 1924.

Neue Brotpreiserhöhung.

In der Sonntag-Nummer der "Volksstimme" konnten wir berichten, daß die Brotgetreidepreise an der Börse heruntergegangen sind.

Trotz dieses Rückgangs der Getreide- und Mehlpreise ist der Brotpreis auf 80 Pfg. erhöht worden.

Wie wir erfahren, ist diese Festsetzung des Brotpreises auf 80 Pfg. am Freitag von der Bäckerinnung vorgenommen worden.

Wenn sich das Bäckergewerbe nicht der Bezichtigung der Uebertreibung zur Erzielung übermäßigen Gewinnes aussetzen will, dann muß es sofort die Brotpreise nicht nach oben, sondern nach unten berichtigen.

Bund der freien Schulgesellschaften.

In Dresden fand am 4. und 5. Oktober die Vertretertagung des Bundes der freien Schulgesellschaften Deutschlands statt.

gleiches Recht für die weltliche Schule fordert und zu dem Zwecke den schleunigen Erlass eines Notgesetzes verlangt.

In Gegenwart zahlreicher Gäste behandelte der bisherige 1. Vorsitzende Köstler (Magdeburg) "Die Entwicklung der weltlichen Schule".

In der regen Aussprache kam zum Ausdruck, daß innerhalb des Bundes völlige Einigkeit hinsichtlich des Zieles der freien weltlichen Schule besteht.

Michael (Gerne) unterrichtete in seinem Vortrag "Gebt uns endlich unser Recht" noch einmal die gesetzliche Unsicherheit der bestehenden weltlichen Schulen und die Forderung nach einem Notgesetz.

zur energigtätigen Abwehr aller Angriffe und zur Vorbereitung tatkräftiger Maßnahmen anhält, die geeignet sind, den weltlichen Schulen endlich ihr Recht zu erkämpfen.

Angesichts der vom Ministerium Boelck in Preußen beabsichtigten Ausübung der künftigen Volksschule in besonderen Fachschulen und auf konfessioneller Grundlage.

Es ist eine Staatsnotwendigkeit, daß innerhalb der höheren Schule die für den Bildungsstand des Volkes besonders maßgebenden Volksschichten nicht in konfessioneller Abgeschlossenheit aufwachsen.

Aus dem Geschäftsbericht und aus dem Werbebericht ging hervor, in welcher erfreulicher Weise der Gedanke der freien weltlichen Schule in weiten Kreisen des deutschen Volkes Fuß faßt.

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Alte Neustadt. Am Mittwoch den 15. Oktober, abends 8 Uhr, Frauen-Unterhaltungsvorlesung in Winters-Gesellschaftshaus.

Bezirk Wilhelmstadt. Am Mittwoch den 15. Oktober, abends 8 Uhr, Frauen-Unterhaltungsvorlesung (weiterer Abend) bei Schulz, Frickestraße 52.

Vorstandssitzung am Donnerstag 6 1/2 Uhr.

Achtung, Bezirksleiterinnen! Zur "Frauenwelt"-Wertung sind sofort in der Buchhandlung Volksstimme Gratis-Probekundennummern und Werbematerial abzuholen.

Jungsozialisten. Als Einleitung zu unserer Winterarbeit findet am Freitag nächster Woche unsere erste Veranstaltung pünktlich um 8 Uhr im Franke in statt.

Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott.

In der "Metallarbeiter-Zeitung" ist folgender Artikel zu lesen, den wir — gefürzt — sehr dringend besonders den Frauen zum Studium empfehlen:

Wasser! — Ein Dampfer antwortete: Werft die Eimer aus! — Der Segler, ein Mißverständnis annehmend, signalisierte noch dringender: Süßwasser, wir verdursten! — Worauf die Antwort kam: Werft die Eimer aus, ihr seid ja mitten drin!

Die Mannschaft des Seglers, die da um Hilfe rief, mußte nicht, daß sie ihre Not aus eigenem Hebeln konnte, weil sie nicht zu erkennen vermochte, daß sie sich längst inmitten der Süßwasserflut, im lebenerhaltenden, kraftpendenden Elemente befand.

Die enttäuschten, ausgebeuteten, bewucherten Arbeiter klagen Himmel und Erde, Partei, Gewerkschaft und Führer ob ihrer schlimmen Lage an; sie verlangen, wie jene Mannschaft des Seglers in der Mißverständigung, daß andere ihnen helfen, denken aber kaum daran, daß sie sich selbst am ehernen Hebeln helfen, denken, nur die Eimer auszuwerfen brauchen.

Was das gemeint ist, sei an einem Beispiel klargemacht: Ist da ein hiebbarer Kollege, der uns alle paar Tage vorläßt, daß noch immer nichts in Sachen der Sozialisierung der Produktion getan sei und er daher sich immer noch von einem Privatkapitalisten ausbeuten lassen müsse, ja daß noch nicht einmal die Lebensmittelpreise heruntergedrückt worden seien, so daß er mit seinem geringen Lohne die Taschen der Händler zu füllen gezwungen wäre.

Aber dieser Unverstand schadet nicht nur den Arbeitern als Verbraucher, stärkt die reaktionären Parteien und erschwert die Verbilligung der Waren, sondern macht auch die Sozialisierung der Produktion nachgerade unmöglich.

Wir der Sozialisierung kann die Arbeiterschaft sofort auf der ganzen Linie beginnen, sie braucht damit nicht auf die Genehmigung der hohen Obrigkeit zu lauern.

Wie man sieht, ist heute schon die Arbeiterschaft ohne weiteres imstande, eine Reihe der Ursachen ihrer Klagen oder Bedrängnisse abzuschaffen. Leider aber fehlt es bei ihr noch oft am guten Willen.

Vom Arbeitssamt. Nach dem letzten Wochenbericht vom 30. September bis 6. Oktober haben die Entlassungen in der Metallindustrie erheblich nachgelassen.

werden. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist gegen die Vorwoche fast unternährt geblieben. In der Erwerbslosenfürsorge nimmt die Zahl der Neuanträge zu, besonders von Frauen.

Die Ladeföhe für Fuhrwerke. Seit Einführung des elektrischen Eisenbahnbetriebes auf einzelnen Strecken steht die gesamte elektrische Zugförderung unter Spannung.

Unterbringung von entmündigten Trunksüchtigen. Bis in die ersten Kriegsjahre hinein unterhielt die Provinzialverwaltung (Landeshauptmann in Merseburg) in der Arbeits- und Landarmenanstalt zu Moritzburg bei Zeitz eine Abteilung für entmündigte Trunksüchtige.

Magdeburger Ferkelmarkt. Am Donnerstag den 16. Oktober, früh 8 Uhr, wird im Hallenbau Land und Stadt der Magdeburger Ferkelmarkt für Schweine und Ferkel abgehalten.

Unfall. In einer Düngrinne stürzte am Montag auf dem Fabrikgrundstück Weststraße 6 der Kutischer Anton H. Er erlitt einen linksseitigen Oberschenkelbruch.

Zur Tarifverhandlung der Angestellten. Der Zentralverband der Angestellten schreibt uns: Mittwoch vormittag finden vor dem Schlichtungsausschuß die Verhandlungen um den Magdeburger Angestelltenarif statt.

Table with 4 columns: Product, Price, and other details. Includes items like Brot, Weizenmehl, Roggenmehl, etc.

Die wenigen hier angegebenen Waren geben ein Bild von den Sorgen der Hausfrau, die von Woche zu Woche weniger für den Unterhalt der Familie einkaufen kann.

Die Lohnbewegung in der Zigarrenindustrie. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß der R. V. Z. dem Einigungsversuch des Reichsarbeitsministeriums zugestimmt hat.

Abgeschlossener Schiedspruch. Der Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsunternehmen hat den am 8. Oktober durch den Schlichter Oberregierungsrat Dr. Grabein gefällten Schiedspruch abgelehnt.

Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Gruppe Altstadt. Am Mittwoch abends um 7 1/2 Uhr auf dem Alten Markt. — Am Donnerstag Schildderben eines alten Magdeburger Gessels (Nf. 200) ist für die Einführung mitbringen.

Jugendabteilung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes. Die Veranstaltung für die Metallarbeiter-Jugend am Sonntag den 18. Oktober im Fronteugendheim.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Frau Dr. Madans (im Ausland vom). Dresden, die im 3n- und Ausland bekannte Vortraglerin des Lehrbuchs "Preisfrage", wird am Donnerstag den 16. Oktober, abends 8 Uhr, in der Aula der Luisenschule einen Vortrag mit Lichtbildern über Augenheilkunde halten.

Kaufgesellen-Vereinigung. Frau W. Böhmer, im Frankfurter Jugendheim, verlängert bis Freitag den 17. Oktober. Schließt den ganzen Tag.

Freiwillige Arbeitsgemeinschaft. Donnerstag den 18. Oktober, erster Theaterabend der freiwilligen Kunstfreunde im großen Apolloaal, Wallstraße. Zahlreiches Erscheinen ist erbeten.

Stadttheater.

Morgenfeier zu Niessches 80. Geburtstag. Im Rahmen einer Sonntagvormittag-Beranstaltung will das Stadttheater am 23. Oktober des 80. Geburtstages von Friedrich Niessche (geb. 15. Oktober 1844) gedenken.

Strittmühle, Strittotagen. G. B. Sührer, Sotobstr. 41. Tel.: 3642

Advertisement for Brille Schmidt, Magdeburg, Breitweg 56. Text: "Wer sorgt für gutsitzende Brillen und Kneifer?"

Nachrichten aus der Provinz.

Siedlungsbauten für kinderreiche Familien.

Aus dem Kreise der kinderreichen Familien ist darüber Klage geführt worden, daß ihre Siedlungsbestrebungen bei den zuständigen Dienststellen nicht immer die Unterstützung gefunden hätten, die im Hinblick auf die erschwerte Lebenslage gerade der kinderreichen Familien durchaus geboten sei. Der Minister für Volkswirtschaft weißt darauf, wie der „Ämliche Kreisliche Kreisdienst“ mitteilt, in einem Erlaß nochmals darauf hin, daß er den größten Wert darauf lege, daß den Bauwüchigen mit kinderreichen Familien bei Vorbereitung und Ausführung ihrer Siedlungsbestrebungen die öffentliche Hilfe in erster Linie und in möglichst weitgehendem Maße zuteil wird.

Deshalb ist es erforderlich, daß ihre Anträge auf Gewährung von Hauszinsverhinderungen beborzogen berücksichtigt werden und daß ferner die Gemeinden bei der Förderung der Unternehmungen kinderreicher in bezug auf Bereitstellung des Siedlungsgeländes sowie hinsichtlich der Beschaffung der Mittel zur Bestreitung der durch die Hauszinsverhinderung nicht gedeckten Baukosten jedes mögliche Entgegenkommen zeigen. In letzterer Beziehung wird namentlich die Inanspruchnahme verfügbarer Mittel der kommunalen Sparkassen in Frage kommen.

Stadtkreis Burg.

Ein Frauenabend der Partei findet am Mittwoch abend 8 Uhr im Gewerkschaftshaus statt. Jede Genossin muß es sich zur Pflicht machen, eine Freundin mitzubringen. Die bis jetzt veranstalteten Abende erfreuten sich der Beliebtheit der anwesenden Frauen und Genossinnen. Werbt für eure eigne Sache und wir werden bald sagen können, daß die Frauenbewegung in unserm Orte weiter vorwärtsgeht.

Das Wohnungsamt im dritten Vierteljahr. Das Amt hat im verfloßenen Vierteljahr rund 249 Eingänge verzeichnet und 9 Kommissionsitzungen abgehalten. Die Zahl der Wohnungsuchenden ist von 1324 im Vorvierteljahr auf 1382 gestiegen. Außer diesen Wohnungsuchenden sind 200 Wohnungstauscheben bemerkt. Erfasst und zugewiesen wurden 3 Wohnungen, von denen 2 unter Vorname hantlicher Forderungen neu eingerichtet worden sind. Zugewiesen wurden 39 Wohnungen. In Wohnungstauschen sind 29 am Orte und 16 nach außerhalb genehmigt worden. In 4 Fällen ist das Mietvereinigungsamt zum Abschluß von Zwangsmitverträgen angeufen worden; Zwangsräumung mußte in 2 Fällen durchgeführt werden. Möblierte Wohnungen wurden 20 ohne und 2 mit Küchenbenutzung vermietet. Der Verkehr innerhalb der Sprachstunden hat sich erheblich gegen früher vermehrt. An die Einwohnerheit wird die dringende Bitte gerichtet, das Wohnungsamt in Ausübung seiner schwereren Pflicht nicht durch unnütze Fragen zu belästigen und den Dienstbetrieb hierdurch aufzuhalten, sondern sich vielmehr so lange zu gedulden, bis schriftlicher Bescheid erfolgt. Auf Anordnung der Regierung wird in nächster Zeit eine Gebührensordnung erlassen werden, nach der für jede Anstufung usw. in Wohnungsangelegenheiten ein Gebühretrag zu erheben ist.

Kreis Jerichow 1.

Genetze. Zwei Vatermorde nach 6 Jahren. Zu unzer eingehenden Nachricht über die Verhaftung der Witwe Müller und ihrer Söhne wegen dringenden Verdachts des Gatten- bzw. Vatermordes teilt uns der Rechtsbeistand mit, daß alle Verhafteten ganz entlassen die Tat leugnen. Von einer Aufklärung des Mordes könne keine Rede sein; die Verhafteten seien nicht des Mordes überführt; die ersten Ermittlungen in dieser Sache seien kaum abgeschlossen.

Wandau. In der Gemeindevorstandersitzung wurden zunächst durch den Ortsvorsteher die beiden neugewählten bürgerlichen Schöffen eingeführt und ein nachdrücklicher bürgerlicher Vertreter durch Handschlag verpflichtet. Auf der Tagesordnung standen zwei Anträge von Arbeitern wegen Ueberlassung von Bauplätzen. Genosse Meier begründete die Anträge sehr eindringlich, trotzdem wurde keine Einigung erzielt. Am Werte gemessen, den der Kleinwohnungsbau für unsere Wirtschaft- und Volksgesundheit bedeutet, sind die Einwände einzelner bürgerlicher Vertreter nichtigend. Es bleibt abzuwarten, wie hierüber noch beschloßen wird. Wegen der Fischereireinigung der Alten Elbe soll erst das Angebot eines hiesigen Anwandlers abgewartet werden, ehe sie anderweitig vergeben wird. Als einziger Ort im Landkreis, in welchem augenblicklich keine geförzten Ziegenböde zum Zeden zur Verfügung stehen, steht sich die Gemeinde zum Ankauf von Böden usw. verpflichtet. Eine Ziegenhalter-Versammlung soll erst das Nähere ergeben. Kleinere Angelegenheiten bildeten den Schluß der Sitzung.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben. Fraktionsitzung. Die sozialistische Fraktion hält heute (Dienstag) im Rathaus ihre Sitzung ab. Es ist unbedingt notwendig, daß sämtliche parteigenössigen Stadtverordneten und Magistratsmitglieder in dieser Fraktionsitzung erscheinen.

Neuhaldensleben. Nächtliche Ruhestörung mit Schlägerei. In der Nacht zum Sonntag hat sich eine Anzahl junger Leute im benedekten Zustand allerhand Unfug erlaubt. In der Kolonie bzw. Rajchenpromenade wurden eine Anzahl Statuetten ausgehängt und fortgeschafft. Im Anschluß daran machten sich die dummen Jungen an den Fensterrahmen der Wohnung des Genossen Reinde in der Radobstraße zu schaffen, walführten einen Gallemlärm, hängten die Laden aus und trummelten an die Fenster. Genosse Reinde wollte die Jungen vertreiben, wurde aber von ihnen niedergeworfen und zog sich auf dem Stumpflatter dabei eine erhebliche Verletzung am rechten Ellbogen zu. Die Angelegenheit ist zur Anzeige gebracht worden. Es dürfte nicht nur die Polizei wegen nächtlicher Ruhestörung eine Bestrafung herbeiführen, sondern es wird auch ein Verhaftwegen Körperverletzung anhängig gemacht. Besonders hervorzuheben hat sich bei diesem großen Unfug der junge „Kindermann“, der für solche Sachen ja reichlich bekannt ist.

Kreis Salze.

Schönebeck. Zur Frauenbewegung. Für unsere Arbeiter steht uns nun ein Zimmer im Arbeitsamt frei. Die erste Zusammenkunft findet am Donnerstag den 18. Oktober.

abends 8 Uhr, im Arbeitsamt statt. Die Genossinnen, die sich an unfrer Arbeit beteiligen wollen, müssen an diesem Abend erscheinen, um bei der Einrichtung behilflich zu sein. Arbeiterwohlfahrts-Kommission.

Stauffurt. Parteigeneralversammlung. Mittwoch abend 8 Uhr findet im Fr. Klingföchen Konzerts- und Ballhaus (kleiner Saal) eine außerordentliche Generalversammlung statt. Die Tagesordnung ist sehr wichtig, deshalb müssen alle erscheinen; jeder trägt die Verantwortung, keiner darf fehlen. Achtung, Metalarbeiter! Am Sonnabend findet im „Fürstenhof“ die Generalversammlung statt.

Stauffurt. Eine Unterbezirkskonferenz findet am Sonntag den 19. Oktober, vormittags 1/2 Uhr, im Lokal von Fr. Klingföcher statt. Genossin Urning und Genosse Bender werden Referate halten. Es wird erwartet, daß außer sämtlichen Delegierten auch möglichst viel Genossinnen und Genossen an der Konferenz teilnehmen. Im Anschluß daran findet eine Frauenkonferenz statt.

Stadtkreis Aschersleben.

Der „Landfriedensbruch“ in Aschersleben.

Die Teurungsstrawalle vom 5. November 1923 in Aschersleben haben in den letzten Tagen noch einmal die Öffentlichkeit beschäftigt. Damals war der Landtagsabgeordnete Genosse Loß im Auftrage des Oberbürgermeisters zu Major Wiethe gegangen, um Unruhe und Mißverständnisse zu beseitigen und wurde bei dieser Gelegenheit von Wiethe niedergeschlagen. Daraus war dem schwerverletzten Loß obendrein noch ein Verfaßhen wegen Landfriedensbruchs usw. angehängt worden; demselben den sieben Zeugen. In der Verhandlung am 13. Juni wurde Loß freigesprochen, während vier Mann zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurden. Ende September erhielt Loß die Mitteilung, daß am 9. Oktober über die vom Staatsanwalt gegen seinen Freispruch eingelegte Berufung verhandelt werden sollte. Eine Begründung war nicht beigegeben. Diese Maßnahme der Staatsanwaltschaft hatte in weiten Kreisen der Bevölkerung, selbst unter Gegnern, tiefes Versehen hervorgerufen.

Es gab natürlich auch eine Masse, die frohlockte. Objektive Juristen erklärten sofort, daß sie diesen Schritt der Staatsanwaltschaft nicht verstanden. Die Sache schien immer stärker politischen Weigeschmack zu bekommen. Jetzt ist in der Angelegenheit eine gerechte Wendung eingetreten. Die Staatsanwaltschaft hat die Berufung zurückgenommen und damit einen Akt der Selbstverständlichkeit und Gerechtigkeit ausgeführt.

Die Verurteilten Gäbler, Pfüger, Gudenburg und von Heß, haben natürlich gegen ihre Verurteilung Berufung eingelegt. Auch diese Berufungsverhandlung sollte ursprünglich am 9. Oktober stattfinden. Da nun auch dieser Termin aufgehoben ist, darf man wohl hoffen, daß diese ebenfalls straffrei ausgehen.

Ein bürgerliches Blatt schreibt zu der Angelegenheit: Es wird zweifellos in weitesten Kreisen unserer Stadt auf das lebhafteste begrüßt werden, daß Herrn Loß die Aufregungen einer nachmaligen Verhandlung erspart bleiben und daß sich die Staatsanwaltschaft bei dem freisprechenden Urteil beruhigt. Wer den Weg, Loß kannte, war sich wohl von vornherein nicht im Zweifel, daß die gegen ihn erhobene Anklage sich auf falschen Voraussetzungen aufbaute. Die erste gerichtliche Verhandlung vom 13. Juni ergab denn auch, daß Loß lediglich in der Absicht, beruhigend auf die Menge einzuwirken, seine Wohnung verlassen hatte, daß er vom Oberbürgermeister wurde zum damaligen Major Wiethe geschickt und von diesem selbst kurze Zeit vorher gebeten war, im Falle von Unruhen sofort zu ihm zu kommen. Die schweren Verletzungen und die Aufregungen einer Gerichtsverhandlung waren ein schlechter Lohn für den guten Willen, den Loß gehabt hatte. Daß aber die Staatsanwaltschaft nach den Ergebnissen der ersten Verhandlung noch nicht genug sein ließ des grausamen Spiels, daß sie auch noch Berufung einlegte, hat wohl in allerweitesten Kreisen stark überrascht und befremdet. Um so mehr befremdet, als die Staatsanwaltschaft eine Begründung ihrer abweichenden Meinung dem Angeklagten bis zum letzten Tage nicht hat zukommen lassen.

Um so mehr wird es das allgemeine Empfinden bestreigen, daß durch den Verzicht auf die Berufung der Freispruch des Hrn. Loß nunmehr endgültig und rechtskräftig geworden ist. Diesen Ausführungen und dieser Kritik eines bürgerlichen Blattes an dem Verhalten der Staatsanwaltschaft haben wir nichts mehr hinzuzufügen. Sagen möchten wir nur noch, daß die Schuldigen jedenfalls nicht auf seiten der Angeklagten zu suchen sind, sondern dort, wo in unverständlichem Erregtheit, gepaart mit freibildlichem Gesichtsinne zur Waffe gegriffen wurde.

Altmark.

Stendal. Ortsauschuh der freien Gewerkschaften. Für die Delegierten, sämtliche Vorstandsmitglieder, Betriebsratsmitglieder und Vertrauensleute findet am Donnerstag abend pünktlich 8 Uhr im Lokal von Deier, Karlistraße, eine wichtige Versammlung statt. Unter anderem wird ein Vortrag über die alte und neue Reichsverfassung mit Lichtbildern von der Reichszentrale für Heimatdienst gehalten. Der Vorstand bittet um rege Propaganda und guten Besuch.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Offleben. Einen republikanischen Tag veranstaltet das Reichsbanner am 2. November. Die Ortsgruppen, werden gebeten, daran teilzunehmen.

Bereins-Kalender.

Was der gegen Vorstandsabteilung, die Zeile 20 Goldfemmel, aufgenommen. **Arbeiter-Versammlung** am Mittwoch 1/2 Uhr im „Apollo“-Saal. Bericht von der Tagesordnung und der Schlußanweisung. **Arbeiter-Sportverein** am Donnerstag 8 Uhr im „Apollo“-Saal. **Arbeiter-Sportverein** am Freitag 8 Uhr im „Apollo“-Saal. **Arbeiter-Sportverein** am Samstag 8 Uhr im „Apollo“-Saal. **Arbeiter-Sportverein** am Sonntag 8 Uhr im „Apollo“-Saal. **Arbeiter-Sportverein** am Montag 8 Uhr im „Apollo“-Saal. **Arbeiter-Sportverein** am Dienstag 8 Uhr im „Apollo“-Saal.

Wettervorhersage.

Mittwoch den 15. Oktober: Ruhig, teils heiter, teil neblig, trocken, tagsüber mild.

Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.

Ort.	13.10.	14.10.	15.10.	16.10.	17.10.	18.10.
Parubitz	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Brandenburg	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Obere Elbe	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Untere Elbe	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Sachsen	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Bayern	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Württemberg	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Preußen	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Polen	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Österreich	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Italien	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Frankreich	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
England	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Schweden	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Norwegen	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Dänemark	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Estland	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Litauen	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Polen	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Ungarn	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Slowakei	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Tschechien	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Yugoslawien	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Rumänien	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Griechenland	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Türkei	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Sowjetunion	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Finnland	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Schweden	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Norwegen	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Dänemark	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Estland	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Litauen	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Polen	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Ungarn	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Slowakei	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Tschechien	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Yugoslawien	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Rumänien	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Griechenland	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Türkei	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Sowjetunion	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20
Finnland	18.10.	19.00	19.50	20.40	21.30	22.20

Warenmärkte.

Magdeburger Produkten-Börse vom 13. Oktober.

Die Preise verleben sich in Goldmark. Weizen 10 70-10 80. Tendenz matt. Roggen 10 70-10 80. Tendenz matt. Sommergerste 14 00-15 00. Tendenz festig. Wintergerste - Safer 10 20-10 30. Tendenz matt. Mais 10 30-10 40. Tendenz still. Futtergerste 16 00-17 00. Tendenz ruhig. Alles für 50 Kilogramm netto frei Magdeburg oder benachbarter Stationen der Bahnen von 300 Kettner. Weizenfleie 6 90-7. Tendenz schwächer. Roggenfleie 6 20-6 30. Tendenz schwächer. für 50 Kilogramm ab Verladestation.

Der Preis für Weizen

ausschl. Verbrauchssteuer und Sach) beträgt für 50 Kilogramm netto ab Verladestation Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentnern und prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 21 00 Markt für gemahlene Mehl. Tendenz ruhig.

Notierungen in Kolonialwaren.

Gemäß der Verlehrsliste an der heutigen Börse in der Handelskammer zu Magdeburg wurden in Kolonialwaren und Landesprodukten folgende Preise für 50 Kilo bei bezahlten an der Börse größerer Mengen im Vertrieb zwischen Importeuren, Serketlern und Großhändler ermittelt:

(Die Preise verstehen sich in Goldmark.)

Mühlensubstrate:	Kaffee, roh:
Großelgerste, lose . . . 18,00—19,00	Guatemala usw. . . . 210,00—272,00
Saferlöden 20,00—21,00	Prima Santos 181,00—204,00
Safergrübe 20,00	Superior Santos 179,00—190,00
Weizenkleie 20,00	Berle, gekannnt 18,00—19,00
Hafergrübe 20,50—22,50	Paraguayer 55,00—110,00
Hafergrübe 18,50—19,00	See 275,00—410,00
Schnittmehl 28,00—34,00	Speise 54,50—60,00
Hafer 40,00—50,00	Robini 47,50—50,00
Weizenkleie 17,00—18,00	Rohi, roh (Safer) 47,50—50,00
Hollenderrübe:	Margarine 60,00
Bohnen 19,50—27,00	Schmalz, am. Pur. . . . 30,00—50,00
Erbsen, Victoria 19,00—31,00	Armeleibe 30,00—50,00
Erbsen, russische 18,00—28,00	Rundbohnen 38,00
Erbsen, ruffische 18,00—28,00	Corned beef, amerik. . . . 12/6 lbs. je Kiste 34,50—42,00
Erbsen 16,25—16,75	Deutsches Schinkenfleisch, in Kisten zu 12 Kisten a 6 Pfund netto
Safer-Weis 25,00—33,00	
Bruch-Weis 14,25—15,00	Serlinge pro Sonne:
Serlinge:	Schottische 60,00—71,00
Völkchen 27,00—52,00	Nordmeische 24,00—26,00
Rohrinhen 56,00—62,00	Schwedische 58,00—63,00
Rohlinen 42,00—48,00	Deutsche
Sultanin 55,00—60,00	
Wandel, süße 135,00—175,00	
Wandel, bittere 148,00	
Wandel, bittere 148,00	
Wandel, bittere 148,00	
Wandel, bittere 148,00	
Wandel, bittere 148,00	
Wandel, bittere 148,00	
Wandel, bittere 148,00	
Wandel, bittere 148,00	
Wandel, bittere 148,00	
Wandel, bittere 148,00	

Berliner Produkten-Börse vom 13. Oktober.

An der Mittagsbörse wurden notiert ab Station (Preise in Goldmark) 4,20 = 1 Dollar (Goldenteile): Weizen, märkischer 215—228. mecklenburger, Roggen, märkischer 218—222. pommerischer, medlenburger —, Braugerste 280—280, Futtergerste 205—220, Safer, märkischer 180—188. Weizenmehl 31,00—34,50, beste Marken über Notia, Roggenmehl 30,00—34,00. Weizenkleie 18,50. Roggenkleie 13,00. Raps 385—395. Leinsaat 400—410. Viktoriaerbsen 34—35,00, kleine Samenwertien 25—27. Futtererbsen 19—20. Weizenkörben 17—19,00. Körnerböhnen 20—22. Weizen 18—19,00. Lupinen, blaue 14,00—15,00. gelbe 16—19. Serabellio, neu 20,00—24,00. Paraputchen —, Leintuchen 25,20—25,50. Gerstenschmalz, prompt 11,20—11,45. Zuckerhutmelis 22,25. Tortmelasse, 30-70 Proz. 9,25. Kartoffelflocken 20,00—20,30. Getreide und Mehlwaren pro 1000 Kilogramm, das übrige pro 100 Kc.

Telegraphische Auszahlungen.

Die amtlichen Notierungen stellen sich wie folgt in Billionen:

	10. Oktober	13. Oktober
Amsterdam-Rotterd.] 100 Gulden	163.79	164.61
Buenos Aires 1 Papier-Peso	1.545	1.555
Brüssel-Antwerpen 100 Franken	19.90	20.00
Danzig 100 Gulden	75.21	75.59
Christania 100 Kronen	60.05	60.35
Kopenhagen 100 Kronen	73.81	74.19
Stockholm 100 Kronen	111.62	112.15
Helsingfors 100 finnl. Mark	10.51	10.57
Italien 100 Lire	18.17	18.27
London 1 Pfund	18.805	18.895
Neuyork 1 Dollar	4.19	4.21
Paris 100 Franken	21.52	21.62
Schweiz 100 Franken	80.40	80.40
Spanien 100 Peseten	55.96	56.24
Japan 1 Yen	1.625	1.635
Rio de Janeiro 1 Milreis	0.465	0.475
Wien 100 000 Kronen	5.925	5.995
Prag 100 Kronen	12.50	12.56
Jugoslawien 100 Dinar	6.05	6.09
Budapest 100 000 Kronen	5.47	5.49
Bulgarien 100 Leva	3.07	3.09
Lissabon-Oporto 100 Escudos	—	—

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Hühneraugen
beseitigt sicher das Radikalmittel
Lebewohl
Horhaut an der Fußsohle verschwindet durch
Lebewohl - Ballen - Scheiben.
Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf.
In Drogerien und Apotheken.
Man verlange ausdrücklich „Lebewohl“!

Die mild-aromatische Waldorf-Zigarette für den täglichen Bedarf.

HOCKEY 3s
CLIO KORK 4s
TILLY 5s

Wenn ein Prinz...

Ein Musterbeispiel von Verlogenheit und Heuchelei der allgeringsten Presse ist die rührende Geschichte von den Spaziergängen eines spanischen Prinzen in Paris. Zuerst gab das amtliche französische Korrespondenzbureau folgende Mitteilung aus:

In der letzten Woche unternahm der spanische Kronprinz abends infognito allein einen Spaziergang in die Straßen von Paris, als ein gut gekleideter Mann ihm das Angebot machte, ihm verschiedene historische Denkmäler zu zeigen. Der Kronprinz wurde von dem Unbekannten in ein Haus geführt, wo zwei Männer in Seemannskleidung, die mit Revolvern bewaffnet waren, ihn aufforderten, sein Geld herzugeben. Es gelang dem Kronprinzen, das Fenster zu öffnen und Polizeimänner herbeizurufen. Die Uebeltäter wurden verhaftet.

Noch am selben Tage kam von der gleichen Korrespondenz folgendes Telegramm:

Die spanische Botchaft dementiert die Meldung eines Morgenblattes, wonach der spanische Kronprinz das Opfer eines Hinterhalts in Paris gewesen sei. Es handelt sich um einen spanischen Prinzen, der mit der königlichen Familie nicht verwandt ist. Die Angelegenheit liegt einen Monat zurück.

Wiso war es nicht der Kronprinz, sondern ein anderer Prinz, der historische Denkmäler besichtigen wollte und das Opfer eines Hinterhalts wurde. Nun meldete die gleiche Korrespondenz aus Madrid:

Amlich wird gemeldet: Durch ein Dekret wird der Infant Louis von Orleans-Bourbon seiner Eigenschaft als Infant von Spanien und aller damit zusammenhängenden Ehrenrechte für verlustig erklärt, da sein Verhalten die Verheerung seiner Titel unmöglich mache.

Das Herz muß jedem fühlenden Menschen stehenbleiben, wenn er nun erfährt, daß dieser so furchtbar bestrafte Infant eben dieser spanische Prinz ist! Wie? Weil sich der junge Mann so leutselig unerkant unter das Pariser Volk mischte und sich

auf Einladung eines gut gekleideten Mannes verschiedene historische Denkmäler zeigen ließ, wird er aus der erlauchtesten Familie ausgestoßen? War so etwas je erhört? Wie ist solche Grausamkeit gegen einen Prinzen, die höchstens noch in der Geschichte Philipps 2. und seines Infanten Don Carlos ein Vergleichsbeispiel hat, zu erklären? ...

Das Rätsel ist damit noch nicht gelöst, wenn nun bekannt wird, daß sich hinter dieser „historischen Verlogenheit“, wie wir gleich vermuteten, schamhaft ein Wort heil verbirgt. Denn wenn man alle spanischen und sonstigen Prinzen ausgestoßen hätte, die solche „historische Verlogenheiten“ besucht haben, gäbe es in Europa längst nur noch Republiken. In Spanien ist solche Leutseligkeit gar selbst, wo doch dem Diktator Mibera, der nicht mehr im infantilen Alter ist, der Besuch solcher historischen Orte öffentlich vorgehalten wird.

Aber nur kaltes Blut: Es wird dem Infanten nicht so übel ergehen, wie man es jetzt in die Welt hinauslegraphiert. Zu dem gleichen Zwecke, wie man zuerst die historischen Verlogenheiten erfand: das monarchische Prestige zu wahren, das verlangt, daß das Volk jeden Prinzen für den Ausbund aller Tugenden halte! —

leine Chronik.

Dreizehn Brände in wenigen Tagen hat der Ort Schweinitz bei Budweis in Südböhmen zu verzeichnen. Der erste Brand brach am 30. September d. J. aus. Seit dieser Zeit brannte es in jeder Nacht, manchmal an mehreren Stellen zugleich, wodurch großer Schaden verursacht wurde. In allen Fällen handelt es sich um Brandlegung. Es wurden 17 Personen unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet, von denen zwei der Brandlegung überführt wurden. Dem Müller Vinzenz Herbst wurden sechs Brandstiftungen nachgewiesen. Er wurde aber vom Kreisgericht in Budweis in eine Irrenanstalt übergeführt. Die andern Brände hat der 13 Jahre alte Schüler Franz Woufel aus Schweinitz gelegt. Woufel wurde zu der für Jugendliche höchst auflässigen Strafe von 6 Monaten verurteilt. Nach Verbüßung dieser Strafe wird er einer Besserungsanstalt überwiesen werden.

Die kleinste Schule. Inmitten der Wälder in Mecklenburg — einem über 8 Quadratmeilen ausgedehnten Gebiet von Seen und Wiesenland — liegt das Dorf Friedrichsmoor, das sich gewiß rühmen darf, die in erzieherischem Sinn idealsten Schulverhältnisse zu haben. Die dortige Schule zählt seit längerer Zeit nur zwei Schüler. Da das nächste Dorf über 5 Kilometer von Friedrichsmoor entfernt liegt, so können die Schüler nicht nach dort übermiesen werden.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

**Wißt du Mannchen,
was zu Frauen,
Liedchen Nr. 29**

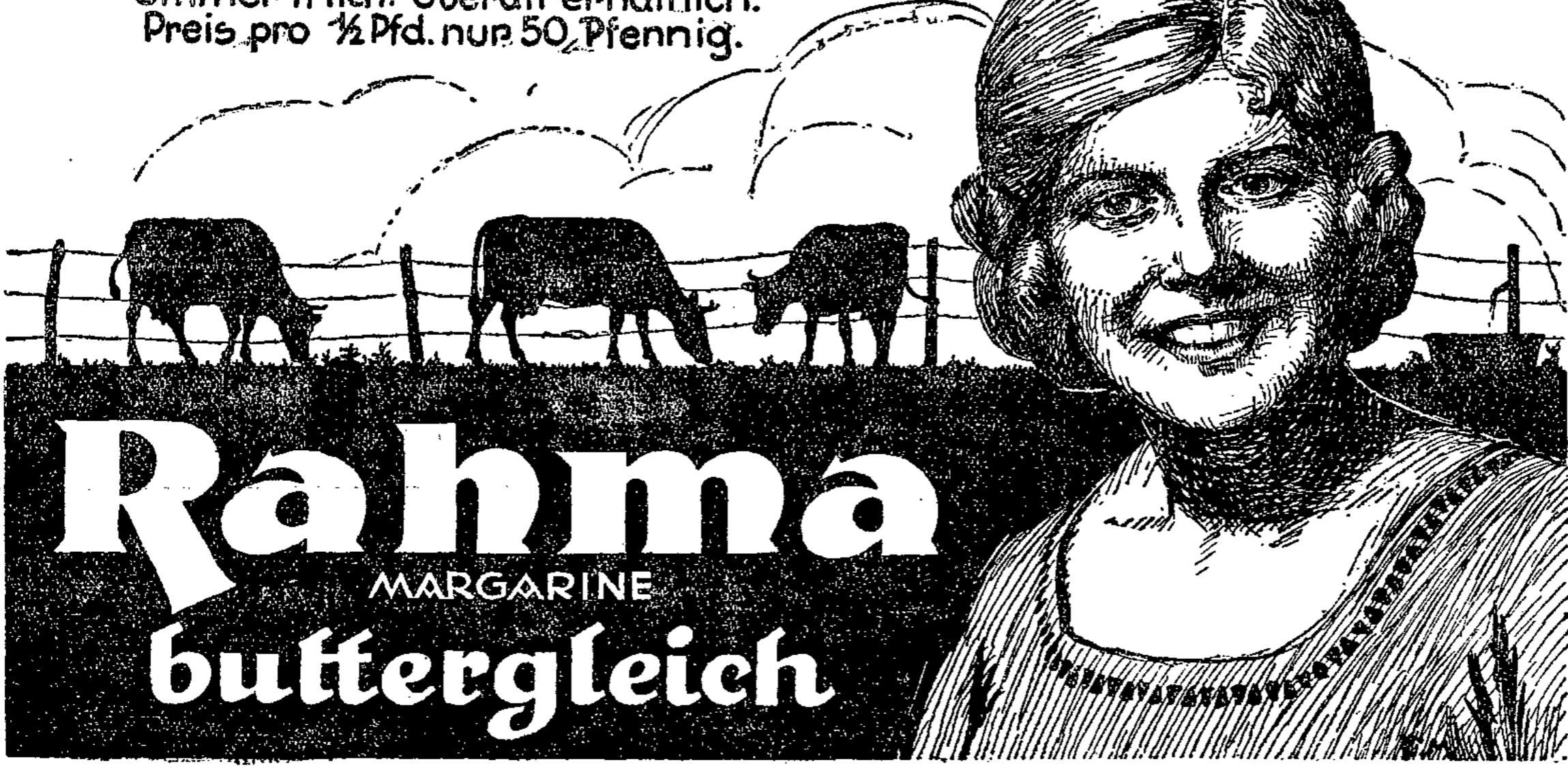
Mein Bücherbrett.



Ihre laufende Lektüre.

Der Bazar Nr. 20 — Die elegante Mode Nr. 20. — Welt und Wissen Heft 10. — Kunstwart Heft 1. — Deutsche Moden-Zeitung Nr. 2. — Zeiten und Wälder Heft 1. — Der Zwiebelkuch 3/4 — Reclam's Unterfunk Heft 2. — Die Gartenlaube Nr. 41. — Die Nacht Nr. 40. — Le petit Parisien Nr. 10. — Werkbund Heft 2. — Bobach's Modezeitungen. — Westermann's Monatshefte, Oktav. — Die Glocke Nr. 28. — Die Frauenwelt Nr. 17. — Die Tat Nr. 7. — Der Radio-Amateur. — Radio für Alle Nr. 11/12. — Technik für Alle Nr. 7. — Simplicissimus Nr. 20. — Lachen und Weinen Nr. 40. —

**Immer frisch. Überall erhältlich.
Preis pro 1/2 Pfd. nur 50 Pfennig.**



Rahma

MARGARINE

buttergleich

Leiste höchste Errungenschaft.

Vollständige Umwälzung der Margarinefabrikation.

Die beste Sparhilfe im Haushalt.

Von feinsten Molkereibutter nicht zu unterscheiden.

Man verlange beim Einkauf von „Rahma-buttergleich“ gratis die Kinderzeitung „Der kleine Coco“

Rum-Verschnitt
58-40 % (Gefülltes Rum), außer Ee-Rum, 1/2 Liter ohne Glas, mit Steuer
nur 2.10 Mark

Magdeburger Rathaus-Destillier
Rathaus-Kolonnab.

Warne hierdurch jeden, warme noch weiter unwarne Gerüchte über sich zu verbreiten, da ich sonst gerichtlich gegen jeden vorgehen werde. Jeder vorabnehmende. Karl Kuloff Schmarn-Loben.

Ludwig Franke
Reden, Aufsätze und Briefe

Preis 10 Mk.
Buchhandlung Volkssstimme

FRAUEN+
Die durch reiche Erfolgsgeschichte Originalmarke gegen nervöse Störungen wiebl. Blutverfälschung ist seit ca. 20 Jahren
FREBAR
R. gel. gesch. Warnung vor Fälschungen. Versuchen mit oft wertlosen Mitteln. Nur die Schutzmarke „Frebar“ verbürgt Geheiltheit, vollkommen ungeschädlich, ist unzählige Dankeschreiben, Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Sanitäts-Geschäften. Engros-Abteilung: Dr. Otto Krause Magdeburg Katzenprung 14.

Gesunde und daher **billige Kartoffeln** erhalten Sie durch Verwendung von **Brama-Kartoffel-Sterilisator** (gel. gesch.) beim Einzellern und Einmieren von Kartoffeln, schützt sicher vor Fäulnis und Insektenfraß.
Aus dem Gutachten: Bei sachgemäßer Anwendung vermag dieses Mittel die eingemieteten oder eingekühten Kartoffeln und nachfolgende gegen Schädigung durch Insekten und Fäulnisreger wirksam zu schützen.
gez. Dr. W. Krüger, beab. Richter Sachverständiger bei Landgericht u. Handelskammer Magdeburg.
Herstellere: Chem. Laborat. „Brama“ Magdeburg. Generalvertrieb: F. Peters, Magdeburg-W., Große Steinbocker Straße Nr. 33. Telefon 2389. Vertreter gesucht.

Bekanntmachung.
Die Gewerbesteuer für den Monat Oktober, das Quartalsjahr Oktober-Dezember d. J., ist bis einschließlich 17. dieses Monats an die hiesige Kammerkasse zu zahlen und können Formulare zur Voranmeldung von der Poststelle abgeholt werden.
Die Ausfüllung der Voranmeldungen geschieht nach den Grundzügen der Vormonats, und zwar: 1. bei monatlichen Zahlungen nach dem Umfang vom September 1924 und 2. bei vierteljährlichen Zahlungen nach dem Umfang vom 1. Juli bis 30. September d. J.
Zangernünde, den 13. Oktober 1924.
Der Stadtkontr. Dr. Knorr

Beitragbemerkung.
Mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten in Magdeburg werden für die Zeit vom 1. Oktober 1924 bis 31. März 1925 folgende Zuschläge zu den Steuergrundbeträgen der Grundvermögens- und Gewerbesteuer erhoben:
1. a) bei den bebauten Grundflächen, die nicht dauernd land- oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind . . . 100 Prozent
b) bei allen übrigen Grundflächen 250 Prozent
2. bei der Gewerbesteuer, und zwar
a) nach dem Ertrage . . . 600 Prozent
b) nach dem Kapitale . . . 1200 Prozent
c) für Versicherung-, Bank-, Kredit- und Warenhandelsunternehmen, die im gemeinsamen Besitz sind, ohne in ihm ihren Hauptzweck zu haben, Betriebsstätten unterhalten (Zweigstellensteuer) nach dem Ertrage . . . 720 Prozent nach dem Kapitale . . . 1440 Prozent
d) für Betriebe der Gastwirtschaft, der Schankwirtschaft sowie des Kleinhandels mit Branntwein oder nicht denaturiertem Spiritus (Schankgewerbesteuer) nach dem Ertrage . . . 720-Prozent nach dem Kapitale . . . 1440 Prozent
Zangernünde, den 11. Oktober 1924.
Der Magistrat. Dr. Knorr

Bekanntmachung.
Der ehemalige Wachmeister Karl Jbort ist als Polizei-Betriebsassistent für die Stadt Zangernünde auf 6monatige Probe von dem Herrn Regierungspräsidenten in Magdeburg bestätigt worden.
Zangernünde, den 7. Oktober 1924.
Der Magistrat. Dr. Knorr

Bekanntmachung.
Die Zusatzrenten für Kriegesbeschädigte und Kriegshinterbliebene werden am Mittwoch den 15. Oktober, vormittags 8 1/2 bis 1 Uhr und nachmittags 3 bis 6 Uhr, in der Verfallenen-Anstalt, Zimmer Nr. 24, gezahlt. Es wird ver sucht, soweit es möglich ist, die Rentner in den Vormittagsstunden in Empfang zu nehmen. Rentner, die nicht pünktlich abgeholt werden können, erst 8 Tage später zur Anzahlung gelangen.
Suda, den 12. Oktober 1924. Der Magistrat.

Freibrant.
Mittwoch den 15. Oktober, vorm. 9-11 und nachm. 3-5 Uhr und Donnerstag den 16. Oktober, vorm. 9-11 u. nachm. 3-5 Uhr, findet in der Freibrant-Schlacht des Verkauf von rohem Pferdefleisch statt.
Schlacht- und Viehhofverwaltung.

Ich habe meine Praxis bei dem **Wirts- u. Landgericht in Magdeburg** wieder aufgenommen. Mein Bureau befindet sich **Otto-von-Guerike-Straße 46.** — Fernruf 3430. — **Schumacher, Rechtsanwalt, Magdeburg.**

Burg. Palast-Theater. Burg.
Dienstag bis Donnerstag: **Sensations- u. Abenteuer-Geschichten Fremdenlegionär Kirsch**
Frei bearbeitet nach Original-Zeichnung des deutschen Ingenieurs Max Kirck, der auch in diesem Film die Hauptrolle 10 Akte. verkörpert. 10 Akte. Welche Teile in einer Vorstellung.
1. Von Duval (Kamerun) nach der Goldküste. Wo er in die Legion kam.
2. Der Akt von Saponne.
Als weiße Sklaven Frankreichs „bienen“ in dieser Hölle auf Erden unter Afrikas Glutensonne bei der Fremdenlegion zerlegt etwa 50000 unglückliche Deutsche.
3. Auf der Bühne: Ballet der Gewerkschaft Stabler Primaballerina vom Igl. Hoftheater München.

Rasierklängen gratis!
senden wir an jeden, der uns seine Adresse mitteilt, um eine neue für Selbstrasierer höchst wichtige Sache schnell bekanntzumachen. A271
Adresse auf Postkarte genügt.
Frey's Spezialhaus, Berlin SW 48, Abteilung 33

Was muss jeder politisch Interessierte lesen?
Die Gesellschaft
Monatsschrift für Sozialismus u. Politik pro Heft Mk. 1.20.
Die Glocke
einmal monatliche sozialistische Wochenzeitung, jede Woche 30 Pfennig.
Die Gemeinde
Halbmonatsschrift für sozialistische Arbeit in Stadt und Land, pro Heft 60 Pfennig.
Buchhandlung Volkssstimme.

Der gute Geruch
der feine Gehalt. **Erddal** putzt die Schuhe, pflegt das Leder
Alleinherstellere: Werner & Martz, A.G. Mainz

Versäumen Sie nicht

unseren ganz besonders groß angelegten

Unsere Preise sind

verblüffend billig

Reste-Verkauf

zu be-
suchen

R. Wittkowsk

Breitweg 61

Breitweg 61

Arbeitsmarkt

Mehrere

tücht. Kupferschmiede

berufen in Rohrleitungsbau und Reparatur, für längere Zeit gesucht. Alter nicht unter 25 Jahren.

Deutsche Maizena-Gesellschaft Akt.-G.
Barby a. d. Elbe. 1841

Verlagsunternehmen sucht für den
billigen Bedarf gut eingeführte u. tüchtige

Anzeigen-Vertreter

gegen hohe Provision. Unter Verdienst
und leichtes Arbeiten, da amtliches Nach-
schlagewerk. Angebote mit ausführlichen
Angaben unter J H 874 hauptpost-
lagernd Gera-R. A271

Selbständige

Heizungsmonteur

für dauernde Arbeit gesucht.

Jungren, Wernike & Kayser
Zentralheizungsanlagen
Magdeburg, Regierungstr. 28.

Großtuch-Schneider

nur erste Kräfte
stellen ein

H. Esders & Co.

*Altenauf
Tod ynter
Trifungilern!!!*

wird auf vielseitigen Wunsch
von jetzt ab auch mit Bei-
gabe von Seifenschnitzeln
geliefert. Riesige Schaum-
kraft, famose Waschwirkung,
weiße klare Wäsche, leichte
Arbeit.

Patet 25 und 50 Pfennig.

Achtung, 3 billige Tage!

Für 1725
Händler und Wiederverkäufer
verlaufe ich zu erkanntlich billigen Preisen
Wittkowsk, Donnerstag und Freitag
Winterjoppen, Hosen, Jagdwesten, Woll-
jacken, Strickjacken, Trikotasen, Wäsche,
Strümpfe, Stutzen usw.

S. Schächter, Textilhaus z.
Strombrücke
Knochenhauerstr. Nr. 82
Sichern Sie bitte genau auf Nr. 82

Verl. Sie m. Ratg. zur Erkennung von

+ Geschlechts- +

Lungen-, Blasen- u. Hautleiden m. d. Beil.
Timms Kräuteruren und deren Wirkung
o. Berufsstör. ohne Quecks. u. Salv.-Einspr.,
Vers. disk. geg. Voreinsendg. Mk. 0 50.
Dr. J. Rauelser, Hannover, Odeonst. 3

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, Altstadt.
Todesfälle. 14. Oktober. Rentner Robert
Paasche, 79 J. Zimmermann Wilhelm Böcher,
74 J. Altm. geb. Gerde, Ehefrau des Ehen-
brechers Julius Bartsch, 44 J. Klempner
Julius Böttcher, 88 J. Arbeiterin Anna Fisch-
beck, Bahrenberg, 51 J.

Magdeburg, Neustadt.
Todesfälle. 11. Oktober. Präbendatin
Auguste Stein geb. Günther, verwitwet gewes.
Sohn, 79 J. Privatmannspitze Ida Schmidt
geb. Prinz, 70 J. Maschinenpuger Thomas
Borowiat, 73 J.

Nachruf.

Am Sonntag verfiel nach langem
und schwerem Leiden unser Kollege,
der Restler 1958

Julius Böttcher

Wir werden ihm ein ehrendes An-
denken bewahren.
Die Beerdigung findet am Donner-
stag den 18. Oktober, nachmitt. 3 1/2 Uhr,
von der Hauptkapelle des Westfriedhofs
aus statt.

Die
Belegenschaft der Magdeburger
Werkzeug-Maschinen-Fabrik.

Am 18. Oktober, nachmittags 3 Uhr,
entschied plötzlich nach kurzem Leiden
mein lieber Mann, unser guter Vater,
Schwiegervater, Großvater und Urgroß-
vater, der Eisenbrecher-Zubalder

Christian Haase

im 83. Lebensjahre.
Magdeburg, N., den 18. Oktober
Im Namen der trauernd Hinterbliebenen
Witwe Friederike Haase,
Meyerstraße 6.

Die Beerdigung findet am Donner-
stag nachmittags 2 Uhr von der Kapelle
des Neufrieder Friedhofs aus statt.

Malergehilfen

nach Loburg werden gesucht

Geserik, Loburg, Neue Straße.

Alleinmädchen

das perfekt kochen kann, für kleinen Haushalt
per 1. November gesucht.
Vorstellung Mittwoch von 3 Uhr an.

Frau G. Leub, Bahnhofstraße 1.

Aufwartung
ehrlich und fleißig so-
fort gesucht. Zu melden
9 bis 1 Uhr. Volgt,
Wilt-Robert-Str. 5, II.

Maurer und Zimmerleute

stellt sofort ein

E. Ganzlin,

Seipziger Straße 16.

Flotte Hand- und
Maschinennäherin
auf Herrenkonfekt.
gesucht. Fessel,
Johannisberg 5, 1.

Kaufe ständig zu höchsten Preisen:
sämtliche Lumpensorten, Knochen,
Eisen, Metalle usw.
Händler erhalten Vorzugspreise.
Sortier- u. Lagerräume steh. z. Verfügung.

Wachlinger, Sudenburg,
Braunschweiger Str. 22. Telefon 7257.

Winterkartoffeln

liefert jede Sorte 1845

Hermann Klutentrefter
Tel. 1801, 2386. Magdeburg, Hauptbahnhof.

Bis auf weiteres biete an:

Speisefertkartoffeln (Industrie, gelb-
fleischige zum Ein-
tellern) zum Tagespreis 1828

Bratfisch gut gebräunt, 2.10
4-Eiter-Dose (7 Pfund)

Bratfisch gut gebräunt, 3.60
8-Eiter-Dose (14 Pfund)

Bratheringe in Champignon 1.25
1-Eiter-Dose

Rollmops Stück 10 10 Stück 85 1
doppelt 4.50

Salzheringe neue, in jeder Größe
und Preislage

Selbardin echt Portugal Dose 40 1

Marinierte Seringe Stück 10 1
Groß- und Kleinhandel.

— Lieferung frei Haus. —

Albert Meißner

— Lebensmittelhaus —

Stephansbrücke 23. Telefon 5683.

Obstbäume

aller Art, sowie Stachel- und
Johannisbeer-Hochstamm und
-Busch, empfiehlt in guter Ware

Otto Fuchs,

Magdeburg-Neustadt,
Kartanienstraße 18. Telefon 9559.

Eröffnung

des fertigen Teiles unseres Neubaus!

Unser altes Geschäftshaus wird abgebrochen; der Verkauf findet vorläufig im fertigen Teile
unseres Neubaus statt. — Der Eingang zum Verkaufs-Lokal geht durch unsere Flurpassage
... (neben dem Schaufenster der Firma Conrad Tack & Cie.) ...

Es lohnt sich bestimmt, unser Verkaufs-Lokal, das schon
jetzt eine Sehenswürdigkeit Burgs ist, zu besichtigen!

In der Eröffnungs-Woche: Besondere
Extra-Angebote in allen Abteilungen!

Unser Geschäftshaus ist eingeteilt:

Parterre: Kurzwaren, Besatzartikel, Strümpfe, Strick-
wollen, Trikotasen, Taschentücher, Wäsche,
Schürzen, Wohlgüter, Herren-Artikel.

Lichthof: Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Baumwollwaren,
Herren-Stoffe, Futterstoffe, Handarbeiten, Ull-
stein-Schnittmuster.

1. Stock: Damen- und Kinder-Konfektion, Pelzwaren,
Damen- und Kinder-Putz, Seidenbänder.

2. Stock: Teppiche, Gardinen, Möbel- und Dekorations-
stoffe, Tisch- und Diwan-Decken, Wachstuche,
Läuferstoffe, Lampenschirm-Gestelle u. fertige
Lampenschirme.

Unsere großzügig
angelegte **Spielwaren-Abteilung**
wird demnächst eröffnet!

Beachten Sie bitte unsere Auslagen!
Geschäftszelt von 8 bis 1/2 7 Uhr — Freitag und Sonnabend bis
7 Uhr durchgehend.

Burg

Rudolph **Karstadt** Akt. Ges.
vorm. Georg Wittkowsky

Burg

Mittwoch

15

Oktober
nachmittags 4 Uhr